

ung

he Volksschule
nd bis zum 12.
nkollegium zu

ST. VITHER ZEITUNG



Nummer 75

St. Vith, Donnerstag, 5. Juli 1956

2. Jahrgang

Bi

akt

leure«

«Vorteile
n bieten.

odehaus

t. Vith

re Fotos



ellen. *rido-Pex*
ebenden Blättern.
Ecken.)
rengeschäft

RETZ

neuen Kor-
urd. Marke

uesten Mo-
Preislagen

ILGER
Katharinenkirche

t. Vith Zeitung

Moskau erwidert Togliatti

MOSKAU (afp). Die Prawda veröffentlicht eine Erklärung des Zentralkomitees der kommunistischen Partei der UdSSR über den Persönlichkeitskult und dessen Auswirkungen. Diese Erklärung bemüht sich eine Antwort auf die vielen Fragen zu geben, die in den kommunistischen Parteien des Westens nach der Erklärung Chruschtschows gestellt worden sind.

Bekanntlich hat der italienische Leiter der KP Togliatti (und nach ihm viele andere Kommunisten) die Notwendigkeit einer so radikalen Verdammung des Stalinismus angezweifelt und die sowjetischen Führer um eine „marxistischere“ Erklärung über die Geburt des Persönlichkeitskultes gebeten. Er hatte von Chruschtschow eine Erklärung über seine passive Haltung und die seiner Mitarbeiter während der Regierung des verstorbenen Diktators verlangt. Auf diese Fragen will das Kommuniqué des Zentralkomitees eine Antwort geben. Wenn dieses auch zu beweisen versucht, daß das kommunistische Regime nicht unbedingt mit der Diktatur eines einzelnen zu identifizieren ist, so sind die Erklärungen, daß es unmöglich war, zu Lebzeiten Stalins gegen dessen Ideen anzukämpfen, jedoch jedoch wenig überzeugend.

Im ersten Teil des Dokumentes stellt das Zentralkomitee mit Befriedigung fest, daß die Beschlüsse des 20. Kongresses bei allen Sowjets, den Bruderparteien und den Arbeitern in der ganzen Welt Zustimmung und Unterstützung gefunden haben, weil die vom Kongreß aufgestellten Prinzipien einen günstigen Einfluß auf das internationale Klima ausgeübt und zur Entspannung der Lage beigetragen haben. Hierauf folgen die üblichen Angriffe auf die „reaktionären“ Kreise der Vereinigten Staaten, die zu allerlei Ausflüchten Zuflucht nehmen, um die Geister zu verwirren. Weiter heißt es, das Zentralkomitee kämpfe schon seit drei Jahren gegen den Stalinismus, der mit der sozialistischen Gesellschaftsordnung nicht vereinbar ist, und der dem Aufbau der sowjetischen Demokratie und dem Wege zum Kommunismus hinderlich ist.

Der zweite Teil des Kommuniqués befaßt sich mit der Frage, die der Stalinismus entstehen und sich im Lande der Sowjets breitmachen konnte. Die Sowjetunion befindet sich seit einem Vierteljahrhundert in einer einge-

schlossenen Festung. Die Bedrohung verstärkte sich seit der Machtübernahme Hitlers.

Die UdSSR mußten daher alle ihre Kräfte der Verteidigung widmen, während sich im Inneren der Klassenkampf weiter abspielte. Diese Lage verlangte eine eiserne Disziplin, fortwährende Wachsamkeit und eine starre Zentralisierung.

Unser Land sah sich gezwungen die Demokratie einzuschränken u. das Volk nahm diese zeitlichen Einschränkungen wissentlich an. Stalin hatte sich eine große Autorität erworben und man fing an, ihm ungerechter Weise all die durch die Partei und das Volk errungenen Siege zuzuschreiben. Diese Belobigungen sind ihm zu Kopfe gestiegen. Aus dieser Stimmung heraus entstand der Stalinismus. Die Sicherheitsorgane kamen unter die persönliche Kontrolle Stalins und die Lage verschlimmerte sich noch, als die kriminelle Bande Berias sich des Sicherheitsdienstes bemächtigte.

Die seit dem Tode des Diktators eingeschlagene Politik beweist klar, daß es im Zentralkomitee eine Gruppe Leninisten gab, die die Lage durchschaut hatten. Es kann also nicht behauptet werden, daß keine Strömung gegen die mit dem Persönlichkeitskult verbundenen negativen Auswirkungen bestanden habe. Unter den damaligen Gegebenheiten war es unmöglich, offen gegen Stalin aufzutreten, da das Volk eine solche Haltung nicht verstanden hätte. Eine derartige Aktion hätte wie ein Angriff gegen den Sozialismus und die Einheit der Partei ausgesehen, was wegen der Einkesselung durch die Kapitalisten sehr gefährlich gewesen wäre.

Der Persönlichkeitskult hat der kommunistischen Partei und der sowjetischen Gesellschaft schwere Schäden zugefügt, jedoch wäre es ein großer Irrtum, den Ursprung des Stalinismus im kommunistischen Regime selber zu suchen.

Was die internationale Arbeiterbewegung anbetrifft, so bedeutet die Auflösung des Kominform keineswegs, daß die internationale Solidarität der Arbeiter an Interesse verloren hat. Im Gegenteil müssen die revolutionären Parteien ihre ideologische Einheit beibehalten und festigen. Die hasserfüllten Angriffe unserer Feinde können die historische Entwicklung der Menschheit zum Kommunismus nicht aufhalten.

Nehru und die indisch-amerikanischen Beziehungen

Der für Mitte Juli geplante Amerika-Besuch des indischen Ministerpräsidenten Jawaharlal Nehru ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Nehru äußerte sich enttäuscht darüber, daß sich in nächster Zeit keine Gelegenheit ergeben werde, mit Präsident Eisenhower zu sprechen.

Für die indisch-amerikanischen Beziehungen könnte eine Aussprache zwischen diesen beiden Persönlichkeiten nur vorteilhaft sein. Kein Land hat Indien so viel geholfen wie die USA. Kein Land hat für die Bestrebungen und Hoffnungen Unterdrücker so viel Sympathie, kein Land ist traditionsgemäß so anti-kolonialistisch wie sie, und doch gibt es vielleicht keine zwei Länder, die zwar die gleichen politischen Prinzipien verfolgen und zwischen denen trotzdem so viele Spannungen bestehen.

Wo kommen die Meinungsverschiedenheiten her, die Nehrus Ansichten über die USA beeinflussen?

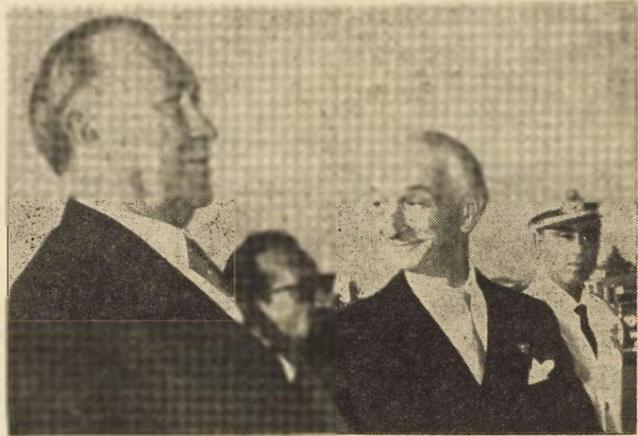
Als Mrs. Eleanor Roosevelt vor einigen Jahren Indien besuchte, wurden ihr am häufigsten die folgenden Fragen gestellt: „Welche Stellung nehmen die Neger in den USA ein? Werden sie noch immer diskriminiert? Wie läßt sich das mit der amerikanischen Demokratie und der UN-Charta vereinbaren?“

Die Inder haben das Gefühl, daß die USA zumindest im Unterbewußtsein auf der Seite der Weißen stehen und daß sie das Anliegen der farbigen Völker gleichgültig läßt.

Folgende Fragen, die kürzlich von indischen Parlamentsmitgliedern gestellt wurden, beleuchten ihre Einstellung zu den USA: „Warum wurde die Atombombe auf Japan geworfen? Warum werden immer neue Explosionen auf Inseln im Pazifik ausgelöst und arme asiatische Fischer tödlichen Gefahren ausgesetzt? Warum wird Europa so weitgehend unterstützt, ohne daß besondere Bedingungen daran geknüpft werden, während die spärliche Hilfe an asiatische Länder von so vielen Bedingungen abhängig gemacht wird? Ist der Kommunismus nur für Europa eine Gefahr? Warum hilft Amerika den europäischen Kolonialmächten in Afrika u. Asien?“

Als der amerikanische Außenminister Dulles kürzlich nach Delhi kam, erwartete ihn Nehru, in ein Buch vertieft, auf der Veranda seines Hauses. Wie konnte es dahin kommen, daß Nehru, der als vorbildlicher Gastgeber bekannt ist, sich so verhält?

Ein Mitglied des indischen Parlaments gab dafür folgende Erklärung: Nach dem Abzug der Briten wurden die Länder Asiens von einer Woge der Hoffnung ergriffen. Die Atlantik-Charta, die UN-Charta, die von den Alliierten proklamierten Kriegsziele hatten den Glauben an eine Zukunft erweckt, in der gemeinsam zum Besten der Menschheit gearbeitet werden sollte. Dann aber kam der Indoniesienkrieg, kam die Apartheid in Südafrika, in Indochina wurde ein Kolonialkrieg geführt; es kamen die Auseinandersetzungen



Ehrenvoller Empfang für Adenauer in Rom

Bundeskanzler Dr. Adenauer wurde am Abend des 1. Juli auf dem römischen Flughafen Ciampino mit höchsten protokolларischen und diplomatischen Ehren empfangen, die Italien für die Regierungschefs eng befreundeter Nationen bereithält. Wenige Minuten nach der Landung begrüßten der italienische Ministerpräsident Antonio Segni und Außenminister Gaetano Mar-

tino zuerst den Bundeskanzler und Außenminister Heinrich von Brentano und danach die zwölf offiziellen Begleiter der Bonner Gäste, die in Erwidderung des letzten italienischen Staatsbesuches in Bonn der Ewigen Stadt bis zum 5. Juli einen offiziellen Gegenbesuch abstatten. Unser Bild zeigt Dr. Adenauer und den italienischen Regierungschef Regni auf d. Flughafen Ciampino

in Nordafrika. Die USA boten dem hungernden Indien Nahrungsmittel an, aber sie knüpften politische Bedingungen daran. Die finanzielle Hilfe für Indien war mager und auch nicht frei von mancherlei Bedingungen. Die Inder wurden dadurch an die Briten erinnert. Aber statt „britischer“ Diplomatie wünschten sie, daß endlich einmal von der menschlichen Seite an diese Probleme herangegangen werde. Von Einflußsphären wollten sie nichts mehr wissen. Sie waren enttäuscht.

Dann boten die USA Pakistan Militärlieferungen an. Zwischen Pakistan und Indien gibt es Differenzen. Beide Länder hatten ihr Bestes getan, um diese Differenzen aus dem Wege zu räumen, die Verhandlungen waren weitgehend erfolgreich. Dann kam das amerikanische Waffenhilfe-Angebot. Ein einfacher Pakistani oder Inder wußte wenig über die Sowjetunion und die von dort drohende Gefahr, wohl aber wußte er vom Kaschmir-Streit mit seinem Nachbarn. Wofür also die militärische Hilfe? Gegen die Sowjets? Oder gegen Indien in Kaschmir? Und die Spannung zwischen Pakistan und Indien nahm wieder zu.

Aber auch den Indern war ja militärische Hilfe angeboten worden, und sie hatten abgelehnt. Warum? Dank der Hilfe einmal für den einen, einmal für den anderen waren große Teile Asiens unterjocht worden. „Teile und herrsche!“ oder „Hilf und herrsche!“ ... War da ein großer Unterschied? Außer-

dem ist man in Asien so arm, daß man es für das Beste hält, sich aus internationalen Streitigkeiten herauszuhalten und sich lieber um das tägliche Brot zu kümmern.

Während aber auf der hohen politischen Ebene die Spannung wuchs, gewannen Millionen von Indern eine hohe Achtung vor Tausenden amerikanischer Zivilisten, die in indischen Dörfern mit bloßem Oberkörper Seite an Seite mit armen Indern an die Arbeit gingen, um ihnen zu helfen. Dieses Amerika ist für den Inder das wahre Amerika: das Amerika, das kein Klassenbewußtsein kennt und im anderen zuerst den Mitmenschen sieht.

Inzwischen ist man sich auch im Westen darüber klar geworden, daß Indien die stärkste demokratische Kraft in Asien und politisch wie auch wirtschaftlich stabil ist. Obwohl sich seine Einwohnerzahl in den letzten fünf Jahren um zwanzig Millionen erhöht hat, ist in Indien das Einkommen pro Kopf um elf Prozent und das Nationaleinkommen um achtzehn Prozent gestiegen. Trotz der Differenzen zwischen Indien und den USA sind also die Ansatzpunkte für eine Verständigung vorhanden, so daß in einem Gespräch viele Brücken geschlagen werden könnten. Die Enttäuschung darüber, daß dieses Gespräch vorläufig nicht stattfinden wird, ist deshalb um so besser zu verstehen.

Shiam Sunder Lall Gupta.

Kommt die 40-Stundenwoche?

Genf, den 2. Juli 1956.

Kommt die 40-Stundenwoche? Diese und andere Fragen, die tiefer in das Leben eines jeden von uns eingreifen als alle die Ereignisse, die normalerweise die Schlagzeilen der Zeitungen füllen, standen auf dem diesjährigen Jahreskongreß der IAO zur Behandlung, die vor wenigen Tagen in Genf zuende ging.

Was ist die IAO? Die internationale Arbeitsorganisation (IAO) wurde 1919 gegründet. „Der Weltfriede kann auf die Dauer nur auf sozialer Gerechtigkeit aufgebaut werden“, heißt es in der Einleitung zu ihrer Verfassung. Seitdem hat die IAO ununterbrochen gearbeitet. Ihre Leistungen auf dem Gebiet des arbeitsrechtlichen und sozialen Fortschritts ist ebenso groß wie unbekannt.

Ob es sich um die Regelung der Arbeitszeit, die Festsetzung der Höchstdauer des Arbeitstages und der Arbeitswoche, die Regelung des Arbeitsmarktes, die Verhütung von Arbeitslosigkeit, den Schutz des Arbeitnehmers gegen Berufskrankheiten und Arbeitsunfälle, den Schutz der Kinder, Jugendlichen

und Frauen, die Alters- und Invalidenversicherung, die Anerkennung des Grundsatzes der Freiheit gewerkschaftlichen Zusammenschlusses, die Gestaltung des beruflichen und technischen Unterrichts und vieles andere mehr handeln mag, alles dies wurde von der IAO im internationalen Rahmen geregelt.

Für die Notwendigkeit dieses internationalen Organs ein Beispiel von vielen: Vor dem ersten Weltkrieg wurde zur Herstellung von Zündhölzern der sehr gesundheitsschädliche weiße Phosphor benutzt. Erzeuger, die aus Sorge um die Gesundheit ihrer Arbeiter den teureren roten Phosphor benutzt hätten, wären nicht konkurrenzfähig gewesen. Ein internationales Abkommen war nötig, um den weißen Phosphor aus der Streichholzherzeugung zu verbannen.

Ähnliche Vereinbarungen wurden von der Internationalen Arbeitsorganisation, der seit drei Jahren auch die Bundesrepublik wieder angehört, in großer Zahl geschaffen. Zur Vorbereitung dieser Beschlüsse stand der IAO das internationale Arbeitsamt als ständige

Aktuelle KURZNACHRICHTEN

Forschungs- und Verwaltungsstelle zur Verfügung. Ihre letzte Form erhielten alle diese Vereinbarungen durch die alljährlichen Kongresse der IAO. Auf ihnen ist jedes Land durch vier Delegierte vertreten: zwei Regierungsvertretern und je einem der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber.

An der Ausarbeitung der arbeitsrechtlichen und sozialpolitischen Maßnahmen sind also all Sozialpartner beteiligt. Den Ländern steht es frei, sich die internationalen Regelungen zu eigen zu machen. Haben sie aber einmal ihre Unterschrift darunter gesetzt, sind sie zur Einhaltung verpflichtet.

Die Lebens- und Arbeitsbedingungen des Autoschlossers in Stalingrad, des Plantagenarbeiters in Liberia und des Bergmannes in Kolumbien werden von den in Genf getroffenen Beschlüssen mitbestimmt. Die Sowjetunion und ihre Satelliten gehören der Internationalen Arbeitsorganisation seit drei Jahren wieder an. Auf dem gerade in Genf zu Ende gegangenen 39. Kongreß traten ihr Tunesien, Marokko und der Sudan bei.

Auf dem diesjährigen Kongreß wurden an die Regierungen der Mitgliedstaaten Empfehlungen über die Form der beruflichen Ausbildung in der Landwirtschaft und über Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeitnehmer innerhalb der Betriebe gerichtet. Zwischen den Staaten mit gleichartiger Landwirtschaft wurde ein Austausch von jungen Landwirten, sowie landwirtschaftlichem Lehr- u. Forschungspersonal vereinbart.

Auf der Konferenz des nächsten Jahres will man zu einem internationalen Abkommen über die wöchentliche Ruhezeit im Handel und bei den öffentlichen Diensten, über die Abschaffung der Zwangsarbeit u. den Schutz der Lebens- und Arbeitsbedingungen der eingeborenen Bevölkerung in unabhängigen Staaten gelangen.

Für die Abschaffung der Zwangsarbeit in jeder Form traten im übrigen auch die Sowjets ein, sichtlich bemüht, an diesem für sie heiklen Thema den Kalten Krieg an der „Gener Sozialfront“ nicht wiederaufleben zu lassen.

Um die Zusammenarbeit von West und Ost am sozialen Fortschritt in der Welt nicht zu gefährden, wurden schließlich auch die starken Bedenken der freien Gewerkschaften und der westlichen Arbeitgeber während des jetzigen Kongresses vorläufig beiseitegestellt. Diese Bedenken rührten daher, daß aus den kommunistischen und autoritär geführten Staaten angebliche Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter nach Genf geschickt werden, die weder das eine, noch das andere, sondern einfach Staatsfunktionäre sind.

1957 wird sich die Internationale Arbeitsorganisation der „zweiten industriellen Revolution“ – der Vollautomatisierung – widmen und deren sozialen Folgen im Zusammenhang mit einer internationalen Arbeitszeitverkürzung zu lösen suchen.

Dr. Günther Weber.

Deutsche Sozialisten gegen Wehrpflicht

Stürmische Wehrpflichtdebatte vor dem Bundestag

BONN. Am gestrigen Mittwoch fanden im Bundestag heftige Debatten über das Wehrpflichtgesetz statt. Zunächst wehrten sich die Sozialisten dagegen, daß die Verabschiedung in zweiter Lesung dieses Gesetzes jetzt schon stattfinden soll. Sozialistenführer Ollenhauer erklärte, seine Fraktion werde sich mit aller Energie für die Annahme der durch seine Partei eingebrachten Abänderungsvorschläge einsetzen. Zu Punkt 1, der die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht vorsieht, erklärte der Abgeordnete Erlar (Soz.) seine Partei sage zu diesem Punkte nein, die allgemeine Wehrpflicht entspreche nicht mehr der jetzigen Lage. Außerdem würde dadurch noch eine größere Kluft zwischen den beiden Teilen

Deutschlands geschaffen, da mit der DDR kein Abkommen über die Ausreise von Wehrpflichtigen getroffen werden könne. Das Gesetz soll der Bundesrepublik die Möglichkeit geben, ihren Verteidigungsbeitrag im Rahmen der Pariser Verträge zu leisten. In den nächsten 3-4 Jahren sollen 500 000 Soldaten des Heeres, der Luftwaffe und der Marine aufgestellt werden. Das Wehrpflichtalter wurde auf 18 bis 45 Jahre für Mannschaften und auf 18 bis 60 Jahre für Offiziere und Unteroffiziere festgesetzt.

Die Sitzung wurde des öfteren von Zwischenrufen, die mehrmals einen beleidigenden Charakter trugen, unterbrochen.

Überladene Luftfahrtwege in den USA

WASHINGTON. Nach der Flugzeugkatastrophe im Gran Canon beschloß die Handelskommission der Abgeordnetenkammer, eine Untersuchung über das gesamte Luftfahrtproblem in den Vereinigten Staaten einzuleiten. Bisher wurden die verkohlten Leichen von 70 Fahrgästen des „Superconstellation“ mit Hubschraubern von der tief im Einschnitt des Canon liegenden verunglückten Maschine heraufgeholt. Zehn Angestellte der „United Airlines“ wollen versuchen die 300 Meter hohe Felswand, auf der die Leichen der 58 Insassen der „Douglas“ liegen, zu ersteigen. Der Kommandeur einer Luftwaffeneinheit, die bei den Rettungsaktionen eingesetzt wurde, Byrd Ryland, erklärte, der Absturz der beiden Flugzeuge sei wahrscheinlich durch einen Zusammenstoß verursacht worden, da man an der „Superconstellation“ Farbe von der „Douglas“ vorgefunden habe. Schweizer Alpinisten haben sich bereit erklärt, an den Bergungsarbeiten teilzunehmen. Sie sind am Mittwoch in New York eingetroffen, von wo aus sie sofort nach dem Canon weitergereist sind.

Diese Flugzeugkatastrophe mit ihren 128 Todesopfern ist die bisher größte in der zivilen Luftfahrt.

Sondergerichte in Posen

BERLIN. Am Dienstag begannen Sondergerichte mit der Aburteilung der am Aufstand beteiligten Arbeiter. Gerüchten zufolge, die immer wieder in Posen auftauchen u. durch Reisende nach Berlin gebracht werden, hätten die Behörden schon verschiedene Führer des Aufstandes hinrichten lassen. Eine kommunistische Persönlichkeit hat diese Meldungen dementiert und gesagt, die polnische Regierung müsse vorsichtig sein, da die ganze Welt nach Posen blicke.

Nach Meldungen, die der Wiener „Neuer Kurier“ von einem Geschäftsmann erhalten hat, der aus Posen kam, haben 20.000 Polizisten die Stadt umzingelt und von der Außenwelt abgeschlossen. Die Stadt wird systematisch durchsucht und die Bevölkerung ist so verängstigt, daß die meisten Leute aus Angst vor Repressalien nicht mehr zu sprechen wagen.

Ein kommunistischer Journalist, der sich auf der Durchreise in Berlin befand erklärte, es seien in Kürze umwälzende Änderungen innerhalb der polnischen Kommunistischen Partei zu erwarten.

ALGIER. Wie wir bereits berichteten, gelang es durch einen Zufall, eine Versammlung von Aufständischen, die einen Generalstreik vorbereiteten unschädlich zu machen, als in dem Haus in dem sie tagten, eine Explosion entstand. Trotzdem befürchten die französischen Behörden den Ausbruch eines Generalstreiks am 5. Juli, dem 126. Jahrestag der Erhebung Algeriens durch die Franzosen. Flugblätter, die zum Streik aufrufen, wurden an mehreren Orten entdeckt.

– BRÜSSEL. König Bauduin empfing im Brüsseler Palais den Erstenminister Van Acker und den Vizegouverneur für den belgischen Kongo und Ruanda-Urundi, Harryoy.

– BRÜSSEL. Am 13. Juli kommt König Faizal von Irak zu einem dreitägigen privaten Besuch nach Brüssel. Von dort aus begibt er sich zu einem offiziellen Besuch nach England.

– ROM. Dr. Adenauer und Außenminister von Brentano hatten während ihres Aufenthaltes in Rom am Mittwoch längere Besprechungen mit dem italienischen Ministerpräsidenten Segni. Wie verlautet, sollen deutsch-italienische Kommissionen errichtet werden, die sich mit allen die beiden Länder interessierenden Fragen befassen sollen. Mittags wurde Adenauer im Quirinal von Staatspräsident Gronchi empfangen. Am Donnerstag weilte der Kanzler in Privataudienz beim Papst.

– WIEN. Bundeskanzler Raab stellte am Mittwoch vormittag seine neue Regierung vor, die sich bekanntlich, wie bisher, aus Politikern der Sozialistischen Partei Österreichs und der österreichischen Volkspartei zusammensetzt. In einer Rede erklärte der Bundeskanzler, Österreich werde seine Neutralität und seine Freiheit zu verteidigen wissen. Bisher haben 53 Staaten die österreichische Neutralität anerkannt.

– LONDON. Sir Gerald Templer, Generalstabschef des britischen Imperiums, ist am Dienstag zu einem 6tägigen Besuch nach Ankara abgereist. Der General ist von der britischen Regierung damit beauftragt worden, einen letzten Versuch zu unternehmen, Verhandlungen mit der türkischen Regierung über die Zypernfrage zu führen, nachdem Ministerpräsident Menderes kürzlich kategorisch erklärt hatte, sein Land sei nicht mit dem britischen Autonomieplan für die Insel einverstanden.

– WASHINGTON. Der Direktor der amerikanischen Schiedsgerichtsdienste Joseph Finnegan erklärte, er werde sich bezüglich des Streikes in der Metallindustrie mit beiden Parteien in Verbindung setzen und versuchen zu helfen. Demgegenüber erklärte der Präsident der Stahlarbeiter-Gewerkschaft Dage McDonald, es bestünde wenig Aussicht auf eine Wiederaufnahme der Verhandlungen im Verlaufe dieser Woche.

Schaftssieg sehr gut in Frage kommen kann in der Einzelwertung ist es schier unmöglich zu tippen, da viele Kandidaten für den Gesamtsieg vorhanden sind, doch auch hier haben die Belgier große Chancen.

Die schwersten Etappen der im Ganzen 4.450 km umfassenden Tour sind die 41. (Aubisque, 4.704 m), 42. (Peyresoude 4.563 m) 47. (Izoard 2.360 m) und 48. (Mont Cenis 2.083 und Croix de Fer 2.087 m). Jedoch auch die Etappen, in denen Bergpässe 2. Rangordnung, die ebenfalls bis zu Höhen von 1854 Metern heraufzuführen, bezwungen werden müssen, werden die Spreu vom Weizen trennen.

Sicher ist jedenfalls, daß die „Grande Boucle“ auch in diesem Jahre wieder Millionen von Freunden des Radsports in Atem halten wird.

Der Reporter des belgischen Rundfunks Luc Varenne überträgt täglich zwischen 16 und 17 Uhr die Ankunft der Etappen und kommentiert den Verlauf des Tages um 19 Uhr.

PILMVORSCHAU

„Ein Herz voll Musik“

Dass Vico Toriani singen kann, pfeifen die Spatzen von den Dächern, daß er jedoch in einer Filmrolle als Eishockeyspieler, Slalomfahrer, Bobrenner, Kellner und Vagabund überzeugend wirkt, dafür mußte erst dieser Film von R. A. Stemmler den Beweis antreten. Wie schon diese multiplen Verwandlungen des Hauptdarstellers ahnen lassen, wurde viel Tempo in die Handlung hineingelegt. Selbstverständlich kommt auch die Musik nicht zu kurz; wir finden einige Schlagervon Heino Gaze wieder, wie „Du bist schön wie Musik“, „Blauäugelien“, „Die Bar von Jonny Miller“, „Schau nur zu den Sternen“ und „Der neue Frühjahrschut“, die allgemein bekannt und beliebt sind. Mantovani und sein Charmaine-Orchester spielen hierzu.

Fita Benkhoff spielt eine gelangweilte Millionärin, die unentwegt der Glückszahl „7“ nachjagt, dadurch ungewollt die tollsten Entwicklungen heraufbeschwört, und dadurch in den Brennpunkt der Handlung gerät.

Diesen rasanten Streifen sehen Sie am kom-

menen Samstag, Sonntag und Montag im CORSO.

– NIKOSIA. Im Dorfe Komatu Yialu war ein Aufständischer eine Bombe auf einen britischen Lastwagen. Zwei britische Soldaten wurden leicht verletzt, während ein in der Nähe spielendes Kind getötet wurde. Die Aufständische wurde von den Soldaten niedergeschossen.

– ALGIER. Der zwanzigjährige Algerier Layachi Ben Ahmed, der zum Tode verurteilt worden war, weil er eine Bombe in ein Kino geworfen hatte, ist am Dienstag mit der Guillotine hingerichtet worden. Bei diesem Attentat hatte es vier Tote und 20 Verletzte gegeben. Es ist zu befürchten, daß die Aufständischen ihre Drohung, für jeden hingerichteten Muselmanen 10 Franzosen zu töten wahr machen werden.

– NEW YORK. Die Westmächte haben die Abrüstungskommission der Vereinten Nationen am Dienstag eine Resolution unterbreitet. Diese stützt sich auf die Ergebnisse der Abrüstungskonferenz in London, an der auch die Sowjets teilnahmen. Der Plan sieht zwei Etappen vor: Zunächst soll eine durchgreifende internationale Kontrolle mit einer Herabsetzung der Rüstungen erfolgen „soweit dies unter den jetzigen Verhältnissen möglich ist“; zum gegebenen Zeitpunkt soll die Herstellung von Atomwaffen eingestellt werden.

– WASHINGTON. Vor dem amerikanischen Senat kündigte Senator Clinton Anderson eine baldige Verminderung der amerikanischen Streitkräfte an. Dies werde durch die auf dem Gebiete der Atomwaffen und der ferngesteuerten Geschosse erreichten Fortschritte ermöglicht. 300 000 Soldaten sollen entlassen werden.

– WASHINGTON. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen, 9 Staaten der Nato größere militärische Beihilfen zukommen zu lassen. Die Regierung beantragt die Genehmigung einer weiteren Milliarde Dollar für die Europahilfe, die zu den bereits bewilligten 3 Milliarden hinzukommen sollen. Belgien und Luxemburg sollen Gelder für die Modernisierung ihrer Luftwaffe erhalten. Die Zuwendungen für die Bundesrepublik sollen ebenfalls erhöht werden. Westberlin soll 12 Millionen Dollar Wirtschaftsbihilfe erhalten.

– BUENOS AIRES. Wie offiziell mitgeteilt wird, sollen Vermögensteile des ehemaligen Präsidenten Peron in Höhe von 150 Millionen Pesos, dem nationalen Vermögen einverleibt werden.

– WASHINGTON. Die Erklärungen Moskaus über die Entwicklung des Stalinismus in der Sowjetunion, werden in Regierungskreisen der USA sehr skeptisch betrachtet. Man hält sie für ein in der Eile fabriziertes Alibi, das die westlichen Kommunisten nicht überzeugen wird. Die Zeitung „Togliattis“, „Unita“ hat bisher überhaupt nicht über die Erklärung der Sowjets berichtet, oder Stellung genommen.

Aus

Preisverteilung

Am 3. September:

ST. VITH. Am D Saale Even-Kno Volksschule St. V Gillet empfing al Dechant Scheffen Backes, 1. Schöff Pip, sowie die Rady. Um zwei Uhr Feier die Nationaler herzliche V Gäste, die Eltern

Ein sehr schön Schüler und Sch deutscher und fradichten, Vorträge artig aufgezogener kleinen Stück wieder starken Be

Bürgermeister lner Ansprache besenen und ermah Lebenswandel. Er über das sehr sch gemeinen Freude er bekannt, daß anormal langen V Jahr bezogen wer

Hochw. Herr D viel er aus dem d sehen hätte, seier vergangenen Jahre für er sie lobte. Er während der Permesse zu besucher Tage nach der Pre tesdienst stattfind sind kommende V einer Andacht imS gemüthlichen Beisam liche Dankesworte Herrn Hauptlehrer Jahren für die Vo schule aufopfert. St. Vith für die Unt Lehranstalten zuck

Die Ansprachen rer Gillet mit Danl Herr Dechanten u ren verständnisvol durch den Neubau von Preisen, oder Volksschule wertv Hiernach wurde zur Bühne gerufen für den im Laufe de harnten.

Eisenba auf fr

ST. VITH. Mit 3 Aut Vither Eisenbahner tag mit ca. 80 Mitg



Wallenstein-Tr Hersfelde

Unser Bild zeigt einer schauer und Bühne W Stellung. Unter den E neben dem Bundespri sche Botschafter Cona llichkeiten des I

SPORT UND SPIEL

Heute fängt die „Tour de France“ an

Am Donnerstag morgen wird in Reims der Start zur ersten Etappe der Tour de France freigegeben, womit die besten Strassenfahrer der Welt auf eine 24 Tage lang dauernde Reise geschickt werden. Nur zwei Ruhetage, am 14. und am 21. Juli unterbrechen die unermenschlichen Anstrengungen, die die Fahrer über die Pässe der Pyrenäen und der Alpen am 28. Juli zum Parc des Princes nach Paris führen wird.

Die erste Etappe führt bis nach Lüttich, wo schon alles für die Aufnahme der 120 »Giganten der Landstraße«, der aus 470 Autos und 35 Motorrädern bestehenden Karawane, der Pressefahrzeuge und der gewiß zahlreichen Zuschauer bereit steht. Allein 80 Reklame-

fahrzeuge »verschönern« die Tour.

12 Mannschaften von je 40 Fahrern haben sich für das Rennen gemeldet: Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Spanien, Schweiz, Lux. (mit mehr. Ausländern), sowie 5 französische Regionalmannschaften. Fehlt auch bei den Franzosen der Name des dreimaligen Siegers Louison Bobet, so stehen doch in der Nationalmannschaft Fahrer wie Bauvin, Darigade, Forestier, Geminiani, Mallejac und Antoin Rolland. Italien hat viele wenig bekannte Namen, doch diese Fahrer werden alles versuchen, sich ihren Vorgängern Bartali, Magni, Coppi usw. würdig zu erweisen.

Zu den Favoriten gehört die belgische Mannschaft, die mit Adriaenssens, Brankart, Close, DeBruyne, Desmet, Impanis, Janssens, Ockers, Van Genechten u. Vlayen ein äußerst starkes Angebot zusammenstellt, das f. einen Mann-

ereits berichteten, ge- all, eine Versammlung e einen Generalstreik ich zu machen, als in agten, eine Explosion fürchten die französi- sbruch eines General- 126. Jahrestag der Er- h die Franzosen. Flug- aufrufen, wurden an kt.

Komatu Yislu warf ie Bombe auf einen Zwei britische Solda- etzt, während ein in nd getötet wurde. Der on den Soldaten nie-

igjährige Algerier La- zum Tode verurteilt ne Bombe in ein Kino Dienstag mit der Guil- den. Bei diesem At- e und 20 Verletzte ge- ten, daß die Aufstän- für jeden hingerichte- Franzosen zu töten,

Westmächte haben der i der Vereinten Natio- Resolution unterbrei- uf die Ergebnisse der n London, an der auch 1. Der Plan sieht zwei soll eine durchgreifen- rolle mit einer Herab- erfolgen „soweit die- Verhältnissen möglich eitpunkt soll die Her- en eingestellt werden.

r dem amerikanischen Clinton Anderson eig- der amerikanischen rde durch die auf dem fen und der fernge- reichen Fortschritte daten sollen entlassen

Vereinigten Staaten en der Nato größere zukommen zu lassen. igt die Genehmigung e Dollar für die Euro- eits bewilligten 3 Mil- sollen. Belgien und er für die Modernisie- erhalten. Die Zuwen- republik sollen eben- estberlin soll 12 Mil- ftsbeihilfe erhalten.

Vie offiziell mitgeteilt steile des ehemaligen Höhe von 150 Millio- den Vermögen einver-

ie Erklärungen Mos- klung des Stalinks erden in Regierungs- skeptisch betrachtet. 1 der Eile fabriziertes n Kommunisten nicht eitung Togliattis „Uni- pt nicht über die Er- erichtet, oder Stellung

ntag und Montag im

uenzuchthaus

engefängnisse ist ein reren Filmen als Hin n Hand der Geschich- i durch Unvorsichtig- i vernichtete, wird uns des Strafvollzuges in n vor Augen geführt. rinsorgt für Angst und e Häftlinge zur Meut- treten die Charaktere handelnder Persön- ark hervor. Dieses mit och mit vielem Fein- l des Elends und der iale Fragen auf, die in akut sind.

30 am nächsten Diens-

scheint 3 mal wöchent- donnerstags und sams- ig: M. Doepgen-Beretz, Klosterstr. 18. - Tel. 193

Aus St. Vith und Umgebung

Preisverteilung der Volksschule St. Vith

Am 3. September Einzug in die neue Schule

ST.VITH. Am Dienstag nachmittag fand im Saale Even-Knodd die Preisverteilung der Volksschule St.Vith statt. Herr Hauptlehrer Gillet empfing als Gäste den hochw. Herrn Dechant Scheffen, die Herren Bürgermeister Backes, 1. Schöffe K. Kreins, 2. Schöffe W. Pip, sowie die Ratsherren Freres und Leonardy. Um zwei Uhr erklang zur Eröffnung der Feier die Nationalhymne, worauf der Hauptlehrer herzliche Worte der Begrüßung an die Gäste, die Eltern und die Schüler richtete.

Ein sehr schönes Programm, an dem sich Schüler und Schülerinnen aller Klassen in deutscher und französischer Sprache mit Gedichten, Vorträgen, Reigen, ja sogar theaterartig aufgezogenen und trefflich kostümierten kleinen Stücken beteiligten, fand immer wieder starken Beifall beim Publikum.

Bürgermeister Backes wandte sich in seiner Ansprache besonders an die Schulentlassenen und ermahnte sie zu einem fleißigen Lebenswandel. Er sprach sich anerkennend über das sehr schöne Programm aus. Zur allgemeinen Freude der Eltern und Schüler gab er bekannt, daß die neue Schule trotz des anormal langen Winters, zum neuen Schuljahr bezogen werden kann.

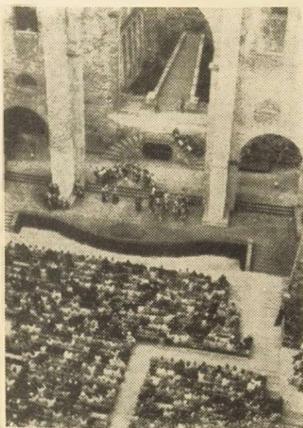
Hochw. Herr Dechant Scheffen sagte, so viel er aus dem dargebotenen Programm ersah, seien die Schulkinder auch im vergangenen Jahre sehr fleißig gewesen, wofür er sie lobte. Er ermahnte die Kinder, auch während der Ferien regelmäßig die Schulmesse zu besuchen und gab bekannt, daß am Tage nach der Preisverteilung ein Dankgottesdienst stattfindet. Die 36 Schulentlassenen sind kommende Woche zu einem Vortrage, einer Andacht im St. Josefshospital und einem gemütlichen Beisammensein eingeladen. Herzliche Dankesworte fand der Seelenhirt für Herrn Hauptlehrer Gillet, der sich seit langen Jahren für die Volksschule und die Berufsschule aufopfert. Er dankt auch der Stadt St.Vith für die Unterstützung, die sie diesen Lehranstalten zukommen läßt.

Die Ansprachen beschloß Herr Hauptlehrer Gillet mit Dankesworten an den hochw. Herrn Dechanten und an die Stadtväter, deren verständnisvolle Unterstützung, sei es durch den Neubau der Schule, durch Stiftung von Preisen, oder anderen Beihilfen, der Volksschule wertvolle Dienste leisten.

Hiernach wurden die besten aller Schüler zur Bühne gerufen, wo ihrer schöne Preise für den im Laufe des Jahres bewiesenen Fleiß harnten.

Eisenbahner-Verein auf froher Fahrt

ST.VITH. Mit 3 Autobussen machte der Sankt Vith Eisenbahner-Verein am letzten Sonntag mit ca. 80 Mitgliedern und deren Ange-



Wallenstein-Trilogie in der Bad Hersfelder Stiftsrue

Unser Bild zeigt einen Blick vom Turm auf Zuschauer und Bühne während der Eröffnungsvorstellung. Unter den Ehrengästen befanden sich neben dem Bundespräsidenten der amerikanischen Botschafter Conant u. andere hohe Persönlichkeiten des In- und Auslandes.

hörigen seinen diesjährigen Ausflug. Unter der Leitung seines rührigen Präsidenten, Herrn Christoph Reinartz ging die Fahrt zunächst nach Bastogne, wo man das amerikanische Erinnerungsdenkmal vor den Toren der Stadt besichtigte. Nach einem Rundgang durch Bastogne ging die Fahrt weiter in das benachbarte Großherzogtum Luxemburg, bis nach Esch a. d. Sauer, wo man nach einer Stadtbesichtigung das Mittagessen einnahm. In Wiltz ließen es sich die Ausflügler nicht nehmen, in einem Saal den Kirmesball zu eröffnen und einige Stunden das fröhliche Kirmestreiben mitzumachen. Leider verging die Zeit viel zu schnell; auf der Rückfahrt wurde in Clerf noch ein Gals des „gudde Letzeburjer Bejer“ getrunken und gegen 11 Uhr abends traf man wieder wohlbehalten in St.Vith ein.

Der Eisenbahner-Verein darf sich glücklich schätzen, einer der wenigen Vereine zu sein, in denen noch echte Vereinskameradschaft gepflegt wird.

Generalversammlung der Kriegsbeschädigten

ST.VITH. Am kommenden Sonntag, dem 8. Juli findet im Saale Even-Knodd, St.Vith um 14 Uhr, die Generalversammlung der F. N. I. mit folgender Tagesordnung statt:

- 1. Eröffnung u. Ansprache durch den Vorsitzenden, Kamerad Freres.
2. Ansprache des Landespräsidenten der F. N. I., Kamerad Leonard.
3. Jahresbericht - Schriftführer Fleuster.
4. Kassenbericht - Kassierer P. Kesseler.
5. Ansprache des Delegierten des Nationalen Hilfswerkes Willy Delius, Malmédy.
6. Verschiedenes.

Es ist dringend erwünscht, daß alle Mitglieder, so weit wie eben möglich, an dieser Versammlung teilnehmen.

M. Freres P. Kesseler K. Fleuster
Vorsitzender Kassierer Schriftführer

Lokaler Holzverkauf in St. Vith

ST.VITH. Am Dienstag, dem 12. Juli 1956, 9 Uhr vormittags, findet im Lokale Even-Knodd der diesjährige lokale Holzverkauf statt. Zur Verzigerung gelangen: Schnittholz, Grubenholz und Brennholz (Eichen und Buchen). Besichtigung der Lose am Dienstag, dem 10. Juli um 9 und um 14 Uhr. Abgang vom Rathaus, St.Vith, Major-Long-Str. Die Zusammensetzung der Lose kann aus den Bekanntmachungen in den Aushängen ersehen werden.

Gesetz über die Pension der Unabhängigen

ST.VITH. Das Staatsblatt vom 4. Juli veröffentlicht den Wortlaut des Gesetzes vom 30. Juni 1956 über die Pension der Unabhängigen. In unserer nächsten Ausgabe berichten wir ausführlich über die Bestimmungen dieses wichtigen Gesetzes.

Kriminalist entziffert uralte Pergamente

Die Kopenhagener Polizei rettete Islands Sagas

Zum ersten Mal erwie die Kriminalistik der Literaturgeschichte einen wichtigen Dienst - Chefinspektor Jensen von der Kopenhagener Kriminalpolizei gelang es, in seinem Laboratorium mit modernen Hilfsmitteln die Schriftzüge der vor Jahren gefundenen isländischen Handschriften sichtbar zu machen und zu fotografieren. Diese alten Pergamente enthalten verschiedene altnordische Sagas, so die des Snorri Sturluson, die Alexander-, Gretti- und Viglundarsaga. Ihr Text war aber nur zu einem Bruchteil lesbar, da sie Jahrhunderte als Tapetenunterlagen in Häusern gedient hatten und durch den Rauch offener Herdfeuer geschwärzt worden waren. Ein Teil wurde bei einem Berghirten gerettet, der sich aus den beschriebenen Häuten Einlegesohlen für seine Schuhe geschnitten hatte.

Als Professor Helgason an die Entzifferung der Dichtungen ging, mußte er feststellen,

Verbilligte Eintrittskarten für Francorchamps

ST.VITH. Verbilligte Eintrittskarten für den Großen Preis von Belgien für Motorräder am kommenden Sonntag sind im Clublokal des AMC St.Vith, Hotel des Ardennes bis spätestens Freitag 12 Uhr mittags zu haben. Die Karten kosten: Francorchamps: für Mitglieder 60 Fr., für Nichtmitglieder 70 Fr. (an der Tageskasse 80 Fr.). Malmédy: für Mitglieder 40 Fr., für Nichtmitglieder 50 Fr. (an der Tageskasse 60 Fr.)

Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe

ST.VITH. Bei der 321. Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe (3. Abschnitt) kam folgender Gewinn heraus:

Serie 7.473, Nr. 202 2 Millionen Fr.
Serie 8523, Nr. 785, 1 Million Fr.
Die anderen Obligationen dieser Serie sind mit 4.000 Fr. rückzahlbar.

Internationale Nachkirmes in Wallerode

WALLERODE. Der Saal Krings-Dahmen war am vergangenen Sonntag so voll besetzt, dass viele Auswärtige, die zur Feier der Nachkirmes gekommen waren, keinen Platz mehr fanden. Nicht nur die Jugend, sondern auch die Alten hatten sich eingefunden. Ein Teil der erwachsenen Sänger des Tivoli-Chores Eindhoven hatte einen Abstecher nach hier gemacht. Allgemein waren sie der Ansicht, sich noch nirgends so gut amüsiert zu haben als in Wallerode, wo sie herzliche Aufnahme gefunden hatten. Mit „Onkel Schüll“, der als Freund Wallerodes auch erschienen war, haben sie sofort Freundschaft geschlossen.

Bei großartiger Stimmung verblieben alle Gäste bis in die späten Nachtstunden beisammen.

Ausländische Währungskurse

Table with 3 columns: Währung, Offizielle Wechselkurse, and another column. Rows include Französische Fr., Schweizer Fr., USA-Dollar, D-Mark, Holländ. Gulden, Engl. Pfund, and Ital. Lire.

Kurse des freien Devisenmarktes

Table with 3 columns: Währung, and two columns of market rates. Rows include Französische Fr., Schweizer Fr., USA-Dollar, D-Mark, Holländ. Gulden, Engl. Pfund, and Ital. Lire.

Die erste Kurszahl gilt für den Ankauf, die zweite für den Verkauf.

Parlamentarier-Sprechstunde

ST.VITH. Der Abgeordnete Van der Schueren hält am Samstag, den 7. Juli 1956, nachmittags ab 14 Uhr, im Hotel zur Post in Sankt Vith, Sprechstunden ab.

Bestellen Sie jetzt die St.Vith-Zeitung, damit die Zustellung keine Unterbrechung erleidet. Bestellungen nimmt jeder Briefträger, die Post und unsere Geschäftsstelle entgegen.

Eingesandt

Artikel unter der Rubrik „Eingesandt“ steht die Redaktion in allen Fällen fern; sie übernimmt nur die prägesetzliche Verantwortung

An Herrn X.

Zu Ihrem Eingesandt in der letzten Samstagausgabe der St.Vith-Zeitung auf meinen Aufsatz „Unsere neue Kirche“, Gedanken von Hanno Venn, nur eine kurze Stellungnahme an dieser Stelle:

Ich möchte nicht in der häßlichen Art, mit der Sie die Ansicht eines anderen Menschen mißdeuten, erwidern. Ebenso möchte ich nicht in die Ebene hinuntersteigen, von der aus Sie eine Diskussion führen.

Ihren Rat, eine Orientierung in Schriften über Bauen und Kunst betreffend, bedarf ich nicht, weil diese Mittel zur Selbstbildung mir bekannt sind, und ich sie seit Jahren eifrigst und mit Erfolg benutze; nicht mit der Absicht Kunstkritiker zu werden, sondern zur Erweiterung meiner Allgemeinbildung.

Ob Sie den Weg zur Herzensbildung kennen?

Für mich soll an dieser Stelle der Streit der Meinungen, den Sie in geradezu verleumderischer Weise führten, beendet sein, wenn ich Ihnen noch gesagt habe, daß nicht das geringste geschäftliche Denken mich zu meinem Aufsatz veranlaßte oder Leitfaden meiner Gedanken war. Beweis mag Ihnen sein, daß ich auf dem Lande wohne und auch dort zu bleiben gedenke. Daß andere Leser eines solchen Beweises bedürften, glaube ich nicht.

Hanno Venn.

Deutsch-französisches Abkommen über Flugzeuge und Lizenzen

PARIS. (ep) Vor Tagen unterzeichneten die staatlichen französischen Flugzeugwerke „Société Nationale de Constructions Aéronautiques du Nord“ mit der deutschen Gesellschaft Nordflug (Blohm und Voss) einen Vertrag zur Lieferung von 20 großen französischen Armeetransportflugzeugen „Nordatlas“ sowie für die Lizenzherstellung von 147 weiteren Apparaten dieses Modells in der Bundesrepublik mit technischer Unterstützung der französischen Firma. Sie wird auch die Motoren liefern.

Weiter wurde bekannt, daß die private französische Flugzeugfabrik FOUGA das deutsche Verbindungs- und Beobachtungsflugzeug „Magister“ in Lizenz gebaut (Messerschmitt). Voraussichtlich wird neben der Lizenzvergabe auch ein Austausch von Einzelteilen für die jeweilige nationale Serienfertigung erfolgen.



Verdientes 2-2 Deutschlands im Fußball-Länderkampf gegen Schweden

Unser Bild zeigt den schwedischen Torwart Arvidsson bei einer Abwehrparade vor dem deutschen Linksaußen Vollmar. Links der schwedische Halbrechte Lörfgren der zur Verstärkung der Abwehr zurückgeleitet ist.

BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

— BRÜSSEL. Die Unfallstatistik der vergangenen Woche weist folgende Zahlen auf: 831 Verkehrsunfälle mit 14 auf der Stelle Getöteten, 128 Schwer- und 436 Leichtverletzten.

— BRÜSSEL. Die Mitglieder des Kgl. Theaters (KNS) von Antwerpen sind vom Flughafen Melsbroek aus nach dem Kongo abgefliegen, wo sie eine Gastspielreise unternehmen.

— ASBURY PARK (New Jersey). Eine riesige Schlägerei entstand zwischen 200 Weißen und Schwarzen, die an einem Tanzabend teilnahmen in Asbury Park. Die Ursachen dieser Schlägerei konnten bisher nicht festgestellt werden. 75.000 Personen sahen diesem eigenartigen „Schauspiel“ zu, in dessen Verlauf 28 Personen verletzt wurden.

— BEIRUT. Staatsminister Saeb Salam gab bekannt, daß alle Einrichtungen der Irak Petroleum Company rückwirkend vom 25. Mai an als libanesisches Eigentum zu betrachten sind.

— DEN HAAG. Ein holländisches Ehepaar, das zu einem Ferienaufenthalt nach d. Schweiz reiste, wurde von zwei „Anhaltern“ angehalten, die baten, mitgenommen zu werden. In Brüssel angekommen, stellten die Holländer fest, daß die beiden Mitfahrer ihnen 30 000 belgische Franken und mehrere hundert Schweizer Fr. gestohlen hatten.

— GENEVA (New York). Ein Windstoß warf ein Zirkuszelt in dem Augenblick um, als ein Artist auf dem Drahtseil einen Balanceakt vorführte. Bei der Panik, die unter den 1000 Zuschauern ausbrach wurden 14 Personen verletzt. Der Artist wurde schwer verletzt. Der Schaden wird auf 30 000 Dollar (anderthalb Millionen Fr.) geschätzt. Die weiteren Vorstellungen sollen nun im Freien stattfinden.

— GRENOBLE. Die schweizer Höhlenforscher, denen es im vorigen Jahr gelungen war, in der Höhle von Berger bis auf eine Tiefe von 985 Metern vorzudringen, wollen in der ersten Augustwoche versuchen, 1000 Meter Tiefe zu erreichen.

— KAIRO. Die Sowjetunion hat der Regierung des Yemen ein Projekt für den Bau eines modernen Hafens in Hodeida, am Roten Meer, unterbreitet. Die yemenitische Regierung hat den russischen Vorschlag im Prinzip angenommen.

— LONDON. Eine Gruppe von 16 russischen Agronomen ist unter der Führung des sowjetischen Landwirtschaftsministers V. Matkewitsch mit Flugzeug in London eingetroffen. Die Abordnung macht eine 14tägige Besichtigungsreise durch England und besucht mehrere landwirtschaftliche Großbetriebe u. Forschungsinstitute.

— LONDON. Die Lage in der englischen Automobilindustrie hat sich weiter verschlechtert. Die Aufrufe zum Generalstreik und die Kundgebungen gegen die Entlassungen und die Kürzung der Arbeitszeit werden immer zahlreicher. Die Haltung der Arbeitgeber hat sich nicht geändert. In den Werken der „Muf-

field Metal Produkt“, wo 3000 Arbeiter streiken, hat die Werksleitung 700 Streikende fristlos entlassen.

— LONDON. Nach Erhebungen des britischen Sozialdienstes werden die 530 Beratungsstellen des Landes jährlich mit rund 1 250 000 Anträgen überhäuft. Wohnungsstreitigkeiten und Ehedifferenzen stehen vorne an.

LONDON. Bei einer englischen Wäschefabrik bestellte ein Geschäft in Berwick ein Hemd mit 59 Zentimeter Kragenweite, 1,75 Meter Brustumfang und 2,2 Meter Saumweite. An Stoff werden dafür fast 7 Meter ver-

braucht. Niemand hat eine Ahnung, wer ein solches Riesenhemd tragen könnte.

— MADRID. In der spanischen Hauptstadt stürzte während eines Brandes ein Haus ein, welches Feuerwehrleute und Zivilisten unter sich begrub. 15 Personen, darunter 5 Feuerwehrmänner wurden getötet, 15 Personen wurden verletzt.

— MONTREAL. Kanadas Farmer können jetzt „Regen in der Tüte“ kaufen. Eine Firma in Montreal stellt Brennkoks her, der mit Silberjodid getränkt ist und in Papiersäcken verkauft wird. Beim Abbrennen im Freien steigt der jodhaltige Rauch in die Wolken und löst den Regen aus.

— NEW YORK. In einem Laboratorium für Atomforschung entstanden zwei heftige Explosionen, bei denen 9 Personen verletzt wurden. Zur Beruhigung der Bevölkerung gab die Bundeskommission für Atomenergie bekannt, die Explosionen seien nicht durch Atomspaltung hervorgerufen worden und es bestehe also keine Gefahr für das Auftreten von radioaktiven Strahlen.

— NEW YORK. Während bei uns der Sommer immer noch auf sich warten läßt, herrscht im Nordosten der Vereinigten Staaten größte Hitze, der am letzten Wochenende 8 Personen zum Opfer fielen. In Chicago kletterte das Thermometer bis auf die Rekordhöhe von 39 Grad Celsius im Schatten.

— ROM. 200 000 in den Reisfeldern der Poebene beschäftigte Arbeiter haben die zweite Streikwoche begonnen. Ihnen haben sich mehrere Hunderttausend Landarbeiter angeschlossen. Die Regierung befürchtet durch diesen Ausfall schwere Verluste.

— ROXBURY (Connecticut). In aller Heimlichkeit (es waren nur 20 Eingeladene anwesend) heirateten am vergangenen Sonntag Marylyn Monroe, der kurvenreiche Filmstar und Arthur Miller. Rabbi Robert Goldberg vollzog die religiöse Zeremonie. Die Ziviltrauung hatte bereits am vergangenen Freitag vor dem Richter in White Plains stattgefunden.

— SANTIAGO DE CHILE. In Santiago de Chile winkte abends ein schönes Mädchen einem Autofahrer und ließ sich zu einem Ausflug mitnehmen. Der Mann fuhr unter-



Müller-Prozeß: Gutachten des Gerichtsmediziners

Im Verlauf des gegenwärtig stattfindenden Müller-Prozesses in Karlsruhe erstattete der Gerichtsarzt Dr. Peterson aus Mainz am Mittwochmorgen den ersten Teil seines Gutachtens. An einem im Gerichtssaal aufgestellten Borgward-Modell und mit Hilfe eines menschlichen Skeletts demonstrierte er die Stellung der Leiche der Frau Müller zu Beginn und am Ende des Brandes. Die Folgerungen des Mediziners gipfelten in der Feststellung, daß sich Frau Müller bei Ausbruch des Brandes in der gleichen Stellung befunden haben müsse wie der Torso ihres

Körpers nach dem Brande, und zwar auf dem rechten Teil des Fahrersitzes, die Beine nach links gerichtet, dort, wo sich Kupplungs-, Brems- und Gaspedale befinden. Die Bewegungen der Leiche während des Brandes könnten keine entscheidenden Veränderungen der Lage bewirkt haben. Die stärkste Temperatureinwirkung haben den Oberkörper, vor allem Brust und Kopf der Frau Müller getroffen. Daraus Rückschlüsse auf die Brandquelle zu ziehen, müsse den technischen Sachverständigen überlassen bleiben. - U. B. z.: Dr. Peterson bei der Demonstration.

EHE IM SCHATTEN

ROMAN VON NORA PLENK

Copyright by „Litago“, Westendorf, Tirol, durch Mainzer Illustrierte GmbH., Mainz

(13. Fortsetzung)

Nicht allzu streng? Tausend Tode möchte ich Frau Sophie sterben lassen in diesen endlosen, langen Fiebernächten ihres Kindes.

„Geronimo!“

Frau Sophie zuckt zusammen, ihr Blick haftet mit angstvoller Spannung auf Kornelia. Diese hat sich mühsam aufgerichtet, starrt aus großen, verglasten Augen ins Leere, stammelt mit zuckenden Lippen.

Mit klopfendem Herzen horcht Frau Sophie auf. Was muß sie da hören? Verrät der Mund der Fiebernden nun selbst das tödliche Geheimnis? Wird zur Gewißheit, was bisher nur schwerer Verdacht?

„Geronimo, du freust dich nicht? Du mußt es aber auch lieb haben, so wie ich —“

„Nelly — Kind.“ Frau Sophie beugt sich besorgt über die Kranke, welche abwehrend die Hände gegen sie ausstreckt, dabei keuchend hervorstoßt:

„Laß mich, ich fürchte mich —“

Und plötzlich kauert Kornelia, halb knieend, im Bette, die Hände flehend gefaltet.

„Du mußt es liebhaben, ich bitte dich, versprich es mir. Ich bin die Mutter, ich leide gern. — Der Tod? Nein, nein, er kommt nicht —“

Frau Sophie versucht vergebens, die Fiebernde sanft in die Kissen zu betten. Kornelia stößt sie mit aller Kraft zurück, schreit gellend auf:

„Geh fort — Du warst schon einmal da bei mir — Wer bist du? So schwarz — Bist du — der Tod?“

Dann sinkt sie erschöpft in die Kissen zurück.

Frau Sophie bedeckt mit einem Schreckenslaut das Gesicht mit den Händen.

Der junge, aber schon bestbekannte Rechtsanwalt und Verteidiger in Strafsachen, Dr. Gröbner, betritt die Zelle des Untersuchungshäftlings Geronimo Pucca.

Seit drei Tagen also befindet sich Pucca in ordentlicher Untersuchungshaft. Die Aussagen seien fast durchweg schwer belastend, hat man ihm erklärt, die Beweiskette so ziemlich geschlossen. Ob er nicht lieber gestehen wolle, daß es sich einfach um einen Mordversuch aus Eifersucht handle?

Vorerst hat er wie ein Wahnsinniger gelacht über die Fragen des Untersuchungsrichters. Es war doch nicht möglich, war alles nur ein schwerer Alptraum.

Aber es gab kein Erwachen, blieb harte, feindselige Wirklichkeit.

Da begann Geronimo Pucca zu toben. Man führte ihn vorläufig ab, drohte ihm eine Disziplinarstrafe an, wenn er sich in Zukunft nicht beherrsche.

Nun kauert er auf seinem Lager, den Kopf tief gesenkt, das Gesicht in den Händen vergraben. Er sieht auch nicht auf, da Dr. Gröbner ihm gegenüber auf seinem Sessel Platz nimmt.

Der junge Verteidiger sieht seinen Schützling lange mitleidig an.

„Herr Pucca — Sie befinden sich in einem Zustande schwerster Depression — Sie müssen das überwinden —“

„Depression?“ In Puccas Augen blitzt es auf. „O nein — aber ich möchte euch alle in die Luft sprengen —“

„Mich auch? Lieber Herr Pucca — ich bin doch gekommen, um ihnen zu helfen. Sie müssen vor allem Vertrauen zu mir haben. Erzählen Sie mir, bitte, einmal in aller Ruhe, was sie erlebt haben und wie sich alles zugetragen hat.“

„Was soll ich Ihnen erzählen, Herr Doktor?“ Pucca lacht heiser auf. „Der Untersu-

chungsrichter weiß das alles viel besser als ich. Ich habe meiner Frau ein Glas Tee gereicht — mit einer Dosis des von mir erfundenen Giftes. Wie dieses Gift in den Tee gekommen — ich weiß es nicht. Der Herr Untersuchungsrichter behauptet zwar, ich wisse es recht gut, ich solle lieber mein Leugnen aufgeben und mich zu einem reumütigen Geständnis bequemen, wie der Gattenmörder Komarek, Herr Doktor — der seine Frau in den Ziegelteich gestoßen hat. Aber wenn ich auch schon fast toll bin von allem, was auf mich eingestürzt ist — das kann ich nicht — um Gottes willen — ich habe es nicht getan —“

Dr. Gröbner hat den Verzweifelten lange schweigend betrachtet. Endlich fragt er:

„Und von wem glauben Sie, daß er die Tat vollbracht haben könnte? Haben Sie irgendeinen Verdacht, Herr Pucca? Denken Sie einmal gut nach. Hatten Sie oder ihre Frau irgendwelche Feinde?“

„Feinde? Nicht daß ich wüßte —“

Pucca starrte tröstlos ins Leere.

„Das ist es ja eben — ich kann es mir nicht erklären. Wie ein höllisches Rätsel ist es.“

Der Verteidiger seufzt. Fragt nach einer Weile leise:

„Sie sollen in Ihrer Ehe Differenzen gehabt haben. — Wäre es nicht möglich, daß Ihre Frau selbst —“

Nein. Ausgeschlossen. Eine Frau wie Kornelia — die ein Kind erwartet — das Kind, nach dem sie sich so sehr geseht. — Sie freute sich — wie ein Engel freute sie sich. — Und wer spricht von Differenzen? Ich hatte niemals Streit mit meiner Frau. Ich habe lediglich einem Menschen die Tür gewiesen, der es wagte, die Augen zu ihr zu erheben. Ja, ich gebe es zu: Ihn hätte ich getötet, hätte er länger meinen Weg gekreuzt — wie ich sogar den Vogel vernichtete, der seinen Namen plapperte. — Man dreht mir einen Strick aus alledem. Und doch hat dies alles nichts mit Kornelia zu tun. Wenn man eine Frau liebt — wie kann man sie töten?“

„Viele behaupten zwar — gerade in solchen Fällen — aus Liebe gehandelt zu haben“, sagt der junge Verteidiger nachdenklich. „Was mich betrifft — ich kann es mir schwer vorstellen.“

„Nicht wahr?“ Pucca atmet erleichtert auf. Reicht dem Anwalt die Hand. „Sie sind der erste Mensch, der nicht von üblicher Belastung, krankhaften Gefühlen, Wahnsinn und Eifersucht spricht. Ich danke Ihnen dafür, Herr Doktor. Noch ein paar solche vernünftige Menschen — und meine Nerven würden sich wieder beruhigen.“

Das nächste Verhör stellt allerdings wieder harte Anforderungen an Geronimo Puccas lebhaftes Temperament.

„... und Ihr ganzer Bekanntenkreis wußte also genau, wie es um ihre Ehe stand. Was haben Sie dazu zu bemerken, Angeklagter?“

„Niemand kann wissen, wie es um die Ehe eines anderen bestellt ist“, versetzte dieser rasch. „Man schließt natürlich nach ein paar Äußerlichkeiten — und urteilt meistens unrichtig.“

„Sie behaupten also, mit Ihrer Frau gut geliebt zu haben?“

„Ja, das behaupte ich.“

„Und die Szene vom Neujahrstage? Die läßt sich doch nicht weglegen?“

„Nein. Die läßt sich nicht weglegen. Sie war jedoch gar kein Beweis einer schlechten Ehe — nur meiner Liebe zu meiner Frau.“

Rat Witte zieht die weißblonden Augenbrauen hoch.

„Wer behauptet, daß Sie Ihre Frau nicht liebten? Gerade aus Liebe geschieht oft das Schrecklichste. Haben Sie noch nie von Morden aus Liebe — aus Eifersucht gehört?“

„Morden — aus Eifersucht? Die Frau, die ich liebe? Nein. Als Ausrede mag mancher die Eifersucht gebrauchen.“

wegs bei einer die Stimme de Unter dem ele schließlich auf der wegen Rät

— TOKIO. 120 sellschaft Mits 48stündigen S wegen der Sor

— ZÜRICH. Ein Schweiz nach von italienisch Casanuova ver in Gold gekleid Gold und dazu nadeln in der T

Düsen

„Sagen Sie ihr mals absichtlich den. Der Lärm, einmal unverme des modernen wickelten Techn nehmen, daß w der Luft umherd gabe zu erfüllen und Detonationen Worten bittet C Chef des 36. a schwaders in Bi gewissermaßen neuen Super-S F 100 C.“

Die neuen Jäg der Luftfahrt. Z nen möglich, die Sturzflug, sonder sogar im aufste chen. Mit dieser gust 1955 ein an über Kalifornien rekord gebrocher meter in der Stu abwerbbar zu Strecke von mei Hin- und Rückfl

Blutjunge Bür meisten im Leut rang, schlanke, s Stolz, die schnell fliegen, aus jeder

Wir haben ein seinen Empfindu en Maschine gefr

„Ist es wahr, Verlobungen zu die Aktion stand, war?“

„Wer sagt das? wagt es, die Ehre Elende Schufte sin „Beschimpfen S Rat Witte energis ihre Pflicht und Gewissen au: Sie selbst Ihre Fr — eben in jener S Sie sagten damals, schuldig fänden, selbst unglücklich sich ja ereignet zu

„Herr! Was erla ca auf, alles un gelde nicht, daß n zu nahe tritt. Sie i haften Verbrechen seziert hier die Ge bens — ich protesti

„Mäßigen Sie sit letzten Male im Cu rote Stirn bekomm ung entschuldigt t der erste, der zu spricht? Ihre Assis Schwester Bianka l auf die Beziehung Astori aufmerksam

„Meine Frau hat Mario — ja, er himi — Bianka ist eine F

„Damals scheine kühl gedacht zu ha Stimme und sieht F „Sonst hätten Sie Gespräch mit ihrer stentin geäußert, S ausprobieren.“

„Also auch Alin mich aus —“, ruft F fen. „Was habe ich

ELT

ine Ahnung, wer ein gen könnte.

anischen Hauptstadt brandes ein Haus ein, und Zivilisten unter n, darunter 5 Feuer-tötet, 15 Personen

Farmer können jetzt aufen. Eine Firma in oks her, der mit Sil- und in Papiersäcken brennen im Freien Rauch in die Wolken

inem Laboratorium standen zwei heftige 9 Personen verletzt ung der Bevölkerung sion für Atomenergie en seien nicht durch rufen worden und es ihr für das Auftreten len.

nd bei uns der Som- warten läßt, herrscht inigten Staaten größ- n Wochenende 8 Per- . In Chicago kletterte auf die Rekordhöhe Schatten.

n Reisfeldern der Po- eiter haben die zwei- en. Ihnen haben sich d Landarbeiter ange- befürchtet durch die- rluste.

htcut). In aller Heim- 20 Eingeladene anwe- gangenen Sonntag kurvenreiche Filmstar bbi Robert Goldberg eremonie. Die Zivil- im vergangenen Frei- White Plains stattge-

ILE. In Santiago de ein schönes Mädchen ließ sich zu einem er Mann fuhr unter-

war — gerade in sol- gehandelt zu haben", er nachdenklich. „Was in es mir schwer vor-

a atmet erleichtert auf. e Hand. „Sie sind der ht von üblicher Belä- fühlen, Wahnsinn und anke Ihnen dafür, Herr solch vernünftige Men- rven würden sich wie-

stellt allerdings wie- an Geronimo Puccas it.

Bekanntenkreis wußte i ihre Ehe stand. Was nerken, Angeklagter?“ I sen, wie es um die Ehe ist“, versetzte dieser atürlich nach ein paar d urteilt meistens un-

, mit Ihrer Frau gut ge-

h.“ om Neujahrstage? Die egleugnen?“

nicht wegleugnen. Sie ews einer schlechten e zu meiner Frau.“

weißblonden Augen-

ß Sie Ihre Frau nicht iebte geschieht oft das Sie noch nie von Mor- ifersucht gehört?“

ersucht? Die Frau, die arede mag mancher die

wegs bei einer Polizeistation vor, weil ihm die Stimme der Senorita verdächtig vorkam. Unter dem eleganten Kostüm entdeckte man schließlich auch eine Pistole und einen Mann, der wegen Räuhereien gesucht wurde.

— TOKIO. 12 000 Arbeiter der Schiffsbau- gesellschaft Mitsui in Nagasaki traten in einen 48stündigen Streik. Der Konflikt entstand wegen der Sommerzulagen.

— ZÜRICH. Eine Frau, die im Wagen von der Schweiz nach Italien fahren wollte, wurde von italienischen Zollbeamten im Grenzort Casanuova verhaftet. Sie war buchstäblich in Gold gekleidet und hatte insgesamt 10 kg Gold und dazu noch 600 000 Nähmaschinen- nadeln in der Unterwäsche eingenäht.

— TURIN. In Varello Sesia fand ein olympischer Musikwettbewerb statt, an dem Orchester aus 8 Ländern teilnahmen. Ein italienisches und ein belgisches Orchester belegten ex aequo den 1. Platz.

— OSLO. Um die überhandnehmende Papierflut einzudämmen, stellte die Osloer Stadtverwaltung einen bekannten Rationalisierungsfachmann an. Dieser ermittelte zuerst, daß von den vorhandenen 6 762 Formblättern der Stadt Oslo 1 551 für den Verkehr mit dem Publikum Verwendung fanden und 5 211 für die internen Belange. Um die anfallenden Rückfragen zu vereinfachen, schlug der Formularexperte darauf ein neues Formular vor. Es wurde genehmigt und erhielt die Nummer 6 763.

Düsenjäger donnern nicht zum Vergnügen

Sogar im Steilflug schneller als der Schall

„Sagen Sie ihren Lesern, daß wir sie niemals absichtlich belästigen und ärgern werden. Der Lärm, den wir erzeugen, ist nun einmal unvermeidlich. Er ist eine Erscheinung des modernen Lebens mit seiner hochentwickelten Technik, aber man darf nicht annehmen, daß wir aus Jux und Spielerei in der Luft umherdonnern. Wir haben eine Aufgabe zu erfüllen, und die ist leider mit Lärm und Detonationen verbunden.“ Mit diesen Worten bittet Oberst John A. Brooks, der Chef des 36. amerikanischen Tagesjagdgeschwaders in Bitburg-Eifel die Bevölkerung gewissermaßen um Verständnis für seine neuen Super-Sabre-Düsenjäger vom Typ F 100 C.

Die neuen Jäger sind ein Meilenstein in der Luftfahrt. Zum erstenmal ist es mit ihnen möglich, die Schallmauer nicht nur im Sturzflug, sondern auch im horizontalen oder sogar im aufsteigenden Flug zu durchbrechen. Mit dieser Maschine hat am 20. August 1955 ein amerikanischer Fliegeroffizier über Kalifornien den Weltgeschwindigkeitsrekord gebrochen. Er erreichte 1317,65 Kilometer in der Stunde. Die F. 100 C kann, mit abwerfbaren Zusatztanks versehen, eine Strecke von mehr als 1800 Kilometern im Hin- und Rückflug zurücklegen.

Blutjunge Burschen sind das durchweg, die meisten im Leutnants- und Oberleutnantsrang, schlanke, sportliche Typen, denen der Stolz, die schnellste Maschine der Welt zu fliegen, aus jeder Hautpore scheint.

Wir haben einen der jungen Piloten nach seinen Empfindungen beim Flug in der neuen Maschine gefragt. Er wich aus. Die F 100

sei die komplizierteste Maschine in der amerikanischen Luftwaffe. Wir ließen nicht locker. „Well“, sagte er verlegen lächelnd, „da oben ist eben alles ganz anders, ganz seltsam. Man meint, das Flugzeug sei ein Lebewesen. Entschuldigen Sie mich bitte, ich muß jetzt fort.“ Weg war er. — „Es ist richtig, was er sagt“, ergänzte ein älterer Offizier. „Die Maschine wirkt wie ein selbstdenkendes Lebewesen, denn dem Menschen können bei dieser Geschwindigkeit nicht mehr alle Entscheidungen überlassen werden. Er muß durch automatisch funktionierende Systeme unterstützt werden.“

Die Detonationen haben ihre eigene Geschichte. Im Frühjahr 1950 saß ein Radar-Beschafter der amerikanischen Luftwaffe in Kalifornien vor seinem Gerät, um den Sturzflug eines Düsenjägers zu verfolgen, als er plötzlich von einem Donnerschlag jäh aufgeschreckt wurde. Noch zweimal an diesem und am nächsten Tag donnerte es plötzlich bei strahlend blauem Himmel, und zwar immer dann, wenn ein Düsenjäger im Sturzflug war. Ungläubig ließ der Radarmann die Stürze wiederholen — die Detonationen erschienen jedesmal wieder. Bis dahin hatte kein Wissenschaftler eine Ahnung davon, daß es knallt, wenn ein Körper die Geschwindigkeit des Schalles überschreitet. Der Knall war ein neues Phänomen, dessen Gesetzmäßigkeit zu erforschen die Fachleute noch jetzt bemüht sind. Man weiß inzwischen, daß die Detonation, die Schockwelle, sich fortsetzt wie die Wellen, die ein Schiff im Wasser erzeugt. Sie rollt wie ein Schenkel eines spitzen Winkels hinter dem Flugzeug her,

erreicht den Hörer deshalb erst, wenn das Flugzeug schon vorüber ist. Normalerweise kann der Pilot es so einrichten, daß die Bevölkerung nicht durch die Schockwelle belästigt wird. Mitunter aber benimmt sie sich wie ein ungezogenes Kind, wird intensiver und nimmt einen anderen Weg, als vorausgesehen war. Das kann am Wetter liegen, an einer Häufung von Staubteilchen in der Luft, am Wind oder an atmosphärischen Wirbeln. Dann trifft die Schockwelle auf völlig unerwartete Stellen der Erdoberfläche. Dann kann es zum Beispiel über einer Stadt knallen, daß die Fensterscheiben beben, während der Pilot guten Gewissens jeden Eid schwört, das sei einfach unmöglich. Und dafür bitten die Piloten jetzt schon um Entschuldigung. Die Gesetze der Schockwelle sind eben noch nicht völlig erforscht. „Wir haben schon Millionen in die Forschung gesteckt“, versicherte uns ein Vertreter der amerikanischen Firma Pratt und Whitney, die die Antriebs-Turbinen für diese Jäger baut, „unsere Techniker arbeiten hart an dem Problem des Lärms, und wir sind sehr optimistisch. Der Lärm wird sich dämpfen lassen, wir brauchen nur etwas Zeit.“

L. Braun

Das RUNDfunk Programm

Nachrichten

Brüssel I: 7, 8, 11, 50 (Wetter- und Straßendienst), 12, 55 (Börse), 13, 16 (Börse) 17, 19, 30, 22 und 22, 55 Uhr.

NWDR - Mittelwelle: 7, 9, 13, 19, 21, 45 und 24 Uhr.

UKW - West: 7, 30, 8, 30, 12, 30 u. 20 Uhr.

Luxemburg: 6, 15, 9, 10, 11, 12, 30, 13, 19, 15, 21, 22 und 23 Uhr.

Sendung für die Bewohner der Ostkantone in deutscher Sprache: 17, 20 Uhr. (Brüssel IV).

Freitag, 6. Juli

BRÜSSEL I: Bis 9.00 wie montags, 9.00 Sinfoniekonzert, 12.00 Sag es mit einem Lied, 12.20 Die Geigen singen, 12.35 Das Juke-Box an der Ecke spielt, 13.15 Musikalisches Album, 14.00 Leichte Musik, 15.00 Musikfestspiele in Lugano, Zwischen 16.00 und 17.00 2.

Etappe der Tour de France, 17.30 Klavierkonzert, 18.00 Soldatenfunk, 19.00 Tour de France: Kommentar von Luc Varenne, 20.00 Die Drehbühne, 21.30 Zarte Musik, 22.15 Freizeitz.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik bringt gute Laune, 6.05, 7.10 und 8.10 Frühmusik, 6.05, 7.10 u. 8.10 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 8.45 Für die Frau, 9.00 Orchesterkonzert, 10.00 Schulfunk, 12.00 Operettenlänge, 12.35 Landfunk, 13.15 Operettenmusik, 14.15 Musik nach Tisch, 16.00 Impromptu von F. Chopin, 16.30 Kinderfunk, 17.45 Das Melodienkarussell, 18.35 Echo des Tages, 19.15 Ballettmusik, 22.10 Nachtprogramm, 0.10 Rhythmus bei Nacht, 1.15—4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Musik am Morgen, 10.00 Zur Unterhaltung, 10.30 Schulfunk, 11.30 Orchester der romanischen Schweiz, 12.45 Mittagskonzert, 15.00 Musik alter Meister, 15.30 Für Freunde der Zupfmusik, 16.00 Kirchenkonzert, 17.00 Rendez-vous um fünf, 18.30 Leichte Musik, 20.15 Männerchor, 21.00 Old Man River, Hörspiel, 21.45 Tänzliche Unterhaltungsmusik, 22.20 Der Jazz-Club, 23.05 Orchester Kurt Edelhagen.

Samstag, 7. Juli

BRÜSSEL I: Bis 9.00 wie montags, 9.00 Kammermusik, 12.00 Landfunk, 12.15 Klavierfantasien, 12.40 Drei Schläge, 13.15 Wunschplaten, 14.00 Lyrische Festspele in Paris, Zwischen 16.00 und 17.00 Tour de France, 18.00 Soldatenfunk, 19.00 Tour de France, Kommentar Luc Varenne, 20.00 Yves Montant und Claude Alphon, 21.00 Operettenmelodien, 22.15 Orchester Lex Smit, 23.00 Orchester Rudy Staar.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Ins Wochenende, 6.05, 7.10 und 8.10 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 8.45 Für die Frau, 9.00 Blasmusik, 10.00 Schulfunk, 12.00 Frohes Wochenende, 12.35 Landfunk, 13.15 Miniaturen für Orchester, 14.00 Die illustrierte Schallplatte, 16.00 Auf Biegen und Brechen, 18.00 Chormusik, 18.30 Echo des Tages, 20.00 Fahrt ins Blaue, 22.40 Wochenend-Cocktail, 0.05 Tanzmusik, 1.00 Aus der Diskothek des Dr. Jazz, 2.15 bis 5.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Musikalisches Intermezzo, 8.35 JugendspielMozart, 9.30 Frohes Wochenende, 10.30 Schulfunk, 12.00 Blasmusik, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 Kinderfunk, 17.30 Pulcinella, 18.15 Zum Abend, 20.15 Ich bin der Doktor Eisenbart, 21.30 Leo Fall, ein musikalisches Profil, 23.05 Zwischen Tag und Traum, 24.00 Kammermusik.

„Ist es wahr, daß Ihre Frau in näheren Verbindungen zu einem Musiker namens Mario Astori stand, der Gast in Ihrem Hause war?“

„Wer sagt das?“ schnell Pucca auf. „Wem sagt es, die Ehre meiner Frau anzutasten? Elende Schufte sind sie alle —“

„Beschimpfen Sie die Zeugen nicht“, fällt Rat Witte energisch ein. „Die Leute tun nur ihre Pflicht und sagen nach bestem Wissen und Gewissen aus. Uebrigens haben gerade Sie selbst Ihre Frau am meisten bloßgestellt — eben in jener Szene am Neujahrstage ... Sie sagten damals, wenn Sie Ihre Frau jemals schuldig fänden, würden Sie tun, was Sie selbst unglücklich macht. Nun — das scheint sich ja ereignet zu haben.“

„Herr! Was erlauben Sie sich?“ braust Pucca auf, alles um sich her vergessend. „Ich dulde nicht, daß man der Ehre meiner Frau zu nahe tritt. Sie ist das Opfer eines rätselhaften Verbrechens — sie — und ich und man seziiert hier die Geheimnisse unseres Ehelebens — ich protestiere — ich protestiere —“

„Mäßigen Sie sich — ich rate es Ihnen zum letzten Male im Guten!“ Rat Witte hatte eine rote Stirn bekommen. „Nur Ihre große Erregung entschuldigt Sie. — Uebrigens — bin ich der erste, der zu Ihnen über diese Dinge spricht? Ihre Assistentin sagte aus, daß Ihre Schwester Bianka Pucca Sie mehr als einmal auf die Beziehungen Ihrer Frau zu Mario Astori aufmerksam machte.“

„Meine Frau hatte keine Beziehungen zu Mario — ja, er himmelte sie an, weiter nichts — Bianka ist eine Hysterikerin.“

„Damals scheinen Sie über den Fall minder kühl gedacht zu haben.“ Rat Witte hebt die Stimme und sieht Pucca scharf in die Augen. „Sonst hätten Sie nicht nach einem solchen Gespräch mit ihrer Schwester zu Ihrer Assistentin geäußert, Sie würden das Gift bald ausprobieren.“

„Also auch Aline — auch Sie sagt gegen mich aus —“, ruft Pucca, schmerzlich betroffen. „Was habe ich nur allen Menschen ge-

tan? Für Aline habe ich gesorgt wie ein Bruder —“

„Ich weiß.“ Um Rat Wittes Mund zuckt es spöttisch. „Ihre Assistentin gab an, gerade am Tage der Tat von Ihnen ganz überraschend einen Scheck erhalten zu haben über eine unerwartet hohe Summe. Die Frau hat den Betrag nicht behoben. Sie erklärte, sie habe nachträglich erst eingesehen, daß dies ein Bestechungsakt sein sollte.“

Pucca steht einen Augenblick wie erstarrt. Rat Witte mißdeutet sein Stillwerden. Er räuspert sich. Faltet die Hände unterm Kinn. Sagt eindringlich, nicht ohne eine gewisse Milde: „Sie sehen, wir wissen alles. Die Beweiskette schließt sich um Sie, Pucca! Erleichtern Sie Ihr Herz. Geben Sie die Tat zu! Auch der Mörder Komarek, der schlichte Mann aus dem Volke — er gab an, aus Verzweiflung, aus wahnsinniger, übergroßer Liebe gehandelt zu haben.“

„Nein. Nein! Abermals nein!“ brüllt Pucca wie ein Tier. Schaum tritt vor den Mund. „Ich habe es nicht getan. Meine Kornelia, mein alles — ich bete sie an ... und ich, ich sollte sie — mein eigenes Fleisch und Blut vernichten haben? Narren seid ihr alle! Narren seid ihr, wenn ihr glauben könnt, daß ein Mensch aus Liebe tötet — Narren — Narren.“

Man hört ihn noch draußen im Korridor schreien. Der Untersuchungsrichter hat den Kopf in die Hände gestützt. Seufzt schwer. „Da kenne sich einer aus ...“

Nach einer Weile spricht Dr. Gröbner vor.

„Herr Rat — muß das sein? Nun haben Sie dem armen Teufel eine Disziplinartrafe diktieren müssen ... Man sollte seine Nerven berücksichtigen. Und dann — der ewige Vergleich mit dem ehrenwerten Komarek, Herr Rat. Der Kerl hat die Frau doch beseitigt, weil sie nicht mehr für ihn arbeiten gehen konnte — seien wir ehrlich! Unser Pucca mag ein armer Narr sein — Gentleman bleibt er bis zum letzten Hauch.“

Rat Witte zuckte die Achseln. Antwortet nichts. Dr. Gröbner blättert in den Akten. No-

tiert sich verschiedenes. Dann fragt er nachdenklich die Notizen überlesend:

„Wer ist eigentlich diese Aline?“

Nun ist die Krise überwunden. Kornelia wird genesen. Kornelia sitzt stundenlang stumm und glücklich am Krankenlager, streichelt zärtlich die abgezehrten Handgelenke der sanft schlummernden, auf deren schmalen Wangen das erste schüchterne Rot der Genesung blüht.

Kornelia schläft stundenlang des Tages. Das macht die Schwäche, erklärt der Arzt. In den kurzen Augenblicken des Wachseins ist sie zu müde, um viel zu denken und zu fragen. Frau Sophie aber zittert heimlich vor der Stunde, da Kornelia zwei bittere Wahrheiten erfahren soll: Daß ihre süße Hoffnung dahin, ihr Gatte aber im Untersuchungsgefängnis.

Und diese Stunde kommt nur zu bald. Es ist ein sonniger Tag, zu Ende März. Kornelia sitzt aufgerichtet in den Kissen, sieht lange still und nachdenklich vor sich hin.

„Mama — ich war sehr krank — nicht wahr? Und auch lange — es war an dem Tag an dem du kommen solltest — und heute haben wir den 26. März. — Es war sehr arg — diese schrecklichen Schmerzen — gerade als ob —“

Sie hält erschrocken inne. Fragt in aufsteigender Angst:

„Mama, was war es eigentlich? Ich trank den Tee, den Geronimo mir reichte — er wollte eben zur Bahn, um dich zu holen — und plötzlich begann es, das Furchtbare — als ob ich Gift getrunken hätte —“

„Es war auch Gift —“, stöhnte Frau Sophie hervor.

„Gift?“ Kornelias Augen weiten sich entsetzt. „Ja, aber ich lebe doch noch — und — wer sollte —“

Frau Sophie atmet schwer.

„Es gelang Dr. Nebel, dich zu retten. Mit vieler Mühe gelang es — wenigstens dein Leben zu erhalten, mein Kind.“

„Wenigstens — mein Leben?“ fragt Kornelia leise, mit zitternder Stimme. Frau Sophie ist herbeigeeilt und nimmt ihr Kind in die Arme. Tränen rieseln über ihre Wangen, da sie Kornelias Augen bang fragend auf sich gerichtet sieht.

„Mein liebes, gutes Kind —“

Da begreift die junge Frau. Birgt aufschluchzend das Gesicht an Frau Sophies Brust.

Eine stumme Weile verrinnt. Plötzlich richtet sich Kornelia jäh auf. Fragt hart:

„Wer hat es mir angetan — das Schreckliche?“

Frau Sophie antwortet nicht. Wendet das Gesicht ab.

Kornelia wiederholt ihre Frage in ungeduldigem Tone.

„So sprich doch — Mama!“

Frau Sophie schließt die Augen. Sagt leise, fast zaghaft:

„Es war sein Gift. Die Erfindung deines Mannes.“

Kornelia hält einen Augenblick den Atem an. Dann fragt sie hastig:

„Ich verstehe nicht. — Wie konnte das geschehen? Was sagt Geronimo? Wo ist er überhaupt? Warum kommt er nicht zu mir?“

„Kind — ich bitte dich — du sollst dich nicht aufregen —“, stammelt Frau Sophie angsterfüllt. „Du bist ja noch krank —“

„So rufe mir Geronimo — warum läßt du ihn nicht zu mir?“ fragte Kornelia fast heftig.

„Er hat sicher Todesangst um mich —“

„Geronimo ist nicht zu Hause —“, murmelt Frau Sophie hilflos. „Er ist verreist —“

„Geronimo? Verreist, während ich krank bin? Das — glaube ich nicht! Mama! Du verheimlichst mir etwas!“ ruft Kornelia zitternd vor Erregung.

„Mein Gott — mein Gott. — Warum kommt alles über mich?“ weint Frau Sophie auf. „Ich bitte dich, Nelly. Später erklären wir dir alles, Dr. Nebel und ich.“

(Fortsetzung folgt.)

Antwerpener Hypothekenkasse

A. G. gegründet 1881
(Privatunternehmen verwaltet gemäß kgl. Beschlusses vom 15. Dezember 1934)
LÜTTICH ANTWERPEN BRÜSSEL

Gesamtbetrag der verwalteten Kapitalien:

Mehr als drei 1/2 Milliarden Fr.

Lassen Sie Ihr Geld nicht nutzlos liegen.
Bei der Antwerpener Hypothekenkasse können Sie bis zu

viereinviertel Prozent Zinsen erhalten. Auf Wunsch schnelle Rückzahlung in gleich weicher Höhe

VERTRETER: FÜR
St. Vith: **Raymund Graf, Hauptstraße 81**
Amel: **Joseph Schröder, Iveldingen, 18**
Büllingen: **Emile Wampach, Zentrum 21**
Büdingen: **Leonard Sarlette, Weywertz 198**
Crombach: **Wwe. J. George-Herbrandt, Hinderhausen**
Elsenborn: **Johann Gentes, 46 C**
Heppenbach: **Heinrich Lenfant, Halenfeld 15**
Manderfeld: **Margareta Vogts, Dorstraße 78**
Meyerode: **Hermann Lejeune, Versicherungen**
Recht: **Johann Close, Bahnhofstraße 41**
Robertville: **Henri Kornwolf, Oviat 49**
Schönberg: **Friedrich Heinen, Dorf 87**
Thommen: **Jos. Backes-Kohnen, Oudler 68**
Weimes: **Alphonse Fagnoul, Versicherungen**

Nachkirmes in WIESENBACH

Am Sonntag, den 8. Juli 1956

BALL im Saale Witwe STRUCK

Freundliche Einladung an alle.

Lieferbar ab Lager Pronsfeld (Kreis Prüm)

Gebrauchte Traktoren

Fabrikate Lanz, Deutz, Hanomag, Güldner, Kramer, Allgaier. **Mähwerke** zu jeden Typen, sowie sämtliche **Landmaschinen**.

Felix WINDHAUSEN, Uttfeld

Tel. Leidenborn 218.

Die rentabelste Fütterung mit

Bovifort für Milchkühe
Vitafort für Schweine
Vobofort für Kälber

F. DETHIER, Sourbrodt - W. BRÜHL, Amel
K. MARAITE, St. Vith

2 Hektar **Grasaufwuchs**

gelegenen an der Luxemburger Straße, zu verkaufen. Heinrich Terren, Metzgerstr. St. Vith, Tel. 188.

Junges, ehrliches **Mädchen**

für Geschäft und leichte Hausarbeit nach St. Vith gesucht. Auskunft Geschäftsstelle.

An die Bevölkerung von Manderfeld, Schönberg, Büllingen und Umgebung

Der Direktor des Verkaufssaales »Salle de ventes de la Paix« aus Verviers, wohlbekannt durch seine schönen Verkäufe, seine Liebendigkeit und das Vertrauen seiner Kunden, zeigt Ihnen an, daß am

Samstag, 7. und Sonntag, 8. Juli 1956

im Lokale des Herrn Henkes in Manderfeld ab 9 Uhr, eine

Große Ausstellung

Möbel aller Art stattfinden wird, deren Aufzählung folgt: Mehrere Schlafzimmer, Esszimmer, davon eins mit Jagdtrophäe, moderne u. klassische Salons, Küchen, Kleiderschränke, Kommoden, Wäscheschränke, Waschtische, Büros, Bücherschränke, Betten, Büfets, Anrichtische, Radioschränke, Sofas, Klubsessel, Kleiderhaken, Truhen, Couches, Gemälde, Gobelins, Tische und Stühle aller Art, Armstühle, wunderschöne Nippstücken. Mehr als 200 Teile werden ausgestellt u. für die Kunden frei verkauft. Vergessen Sie nicht diese Ausstellung zu besuchen. **ZUTRITT FREI!**

Der Direktor-Eigentümer: **M. KE UTIENS-REUCHAMPS**, Verviers. Fern. 476.75 - H.R. V. 415.84 Chaussee de Heusy, 224 Verviers.

Der Gerichtsvollzieher **Henri Thannen, St. Vith**

Bekanntmachung

Für die Vereinigung der Rindertuberkulose, ist für das Gebiet der Gemeinde Reuland die Stelle eines Schriftführers neu zu besetzen.

Bewerbungen sind bis zum 8. Juli 1956 schriftlich einzu-schreiben an den Vorsitzenden der örtlichen Vereinigung, Herrn Philipp Massen, Lengeler und an den Herrn Veterinärinspektor Dr. M. Belleflamme, Malmédy.

Gesucht:
Junges Mädchen für Haushaltsarbeit mit oder ohne Unterkunft, sowie

Stundenfrau für das Büro. Clement Blaise, Weingroßhandlung, Malmédy, Place Albert 1er, Tel. 39.

Stundenfrau sucht Arbeit in St. Vith. Tel. St. Vith 923.

Putzfrau für morgens 2 Stunden, dringend gesucht. Friseur Wagners, St. Vith.

Tüchtiges Mädchen für leichte Hausarbeit und zur Bedienung für sofort gesucht. Hotel des Ardennes, St. Vith - Tel. 51.

Zwei Mädchen als Haushilfen für sofort gesucht. Sich vorstellen im Hotel Central, Vielsalm 104, rue Général Jacques.

Braver und fleißiger Lehrjunge gesucht. Garage Hans Hüwels St. Vith.

3 Zimmer-**Wohnung** zu vermieten. Schöffers, Heckingstraße St. Vith.

Mehrere 6 Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen. Wwe. Kringels Medel.

Depot W. HECK
NIDRUM, Tel. Elsenborn 202

Wohnung zu vermieten. Schöffers, Heckingstraße St. Vith.

Mehrere 6 Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen. Wwe. Kringels Medel.

Wohnung zu vermieten. Schöffers, Heckingstraße St. Vith.

Mehrere 6 Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen. Wwe. Kringels Medel.

Wohnung zu vermieten. Schöffers, Heckingstraße St. Vith.

Mehrere 6 Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen. Wwe. Kringels Medel.

Wohnung zu vermieten. Schöffers, Heckingstraße St. Vith.

Mehrere 6 Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen. Wwe. Kringels Medel.

Stadt St. Vith

Ausschreibung der Feldhüterstelle

Die Stelle des Feldhüters ist in der Stadt St. Vith zu besetzen. Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung eines handschriftlichen Lebenslaufes und der nachstehenden Unterlagen sind bis zum 24. Juli 1956 spätestens, an das Bürgermeister- und Schöffenkollegium der Stadt St. Vith per Einschreibebrief einzureichen:

- Geburtsurkunde,
- Politisches und polizeiliches Führungszeugnis nebst Nationalitätsbescheinigung,
- Milzbescheinigung,
- Gegebenenfalls Abschrift der amtlichen Prioritätsnachweise.

Für die Zulassung sind folgende Bedingungen zu erfüllen:

- die belgische Staatsangehörigkeit besitzen,
- Mindestalter 25 Jahre und Höchstalter 35 Jahre (40 Jahre für Kriegsteilnehmer u. Gleichgestellte), am 1. Juni 1956,
- den Milzverpflichtungen Genüge geleistet haben,
- die physischen Fähigkeiten zur Bekleidung dieses Amtes besitzen. (Größe mindestens 4,68 m) - Die Kandidaten werden von einem vom Bezirkskommissariat in Malmédy angeordneten Arzt untersucht,
- die vorgeschriebene Prüfung, welche auf dem Bezirkskommissariat in Malmédy stattfindet, bestehen,
- spätestens drei Monate nach der Ernennung in der Gemeinde wohnen,
- die französische und deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrschen,
- guter Führung sein und nie zu einer Haftstrafe verurteilt worden sein.

Anwendung der Gesetze vom 3. 8. 1949 und 27. 5. 1946 bezüglich der Prioritäten.

Besoldung nach gesetzlichem Tarif.

St. Vith, den 4. Juli 1956.

Im Auftrage des Kollegiums:
Der Stadtschreiber: **LEHNEN**
Der Bürgermeister: **BACKES**

Ville de St. Vith

Vacance de l'emploi de Garde-champêtre

L'emploi de Garde-champêtre est à conférer à la Ville de St. Vith.

Conditions d'admission:

- Etre belge;
- Etre âgé de 25 ans ou moins et de 35 ans au plus au 1er juin 1956; 40 ans pour les bénéficiaires des lois sur les priorités;
- Avoir satisfait à ses obligations de milice;
- Posséder les capacités physiques pour exercer les fonctions envisagées. Les candidats seront soumis à un examen médical par les services du Commissariat d'Arrondissement à Malmédy. (Taille minimum: 4,68 m);
- Obligation d'habiter effectivement la commune dans un délai de 3 mois suivant la date d'entrée en fonctions;
- Justifier par un examen à subir au Commissariat d'Arrondissement à Malmédy que l'on possède les connaissances intellectuelles nécessaires pour cet emploi;
- La connaissance parfaite (oralement et par écrit) des langues allemande et française est absolument nécessaire.
- Etre de bonne conduite, vie et mœurs jet n'avoir jamais subi une peine d'emprisonnement.

Les candidatures seront adressées par écrit au Collège des Bourgmestre et Echevins de la Ville de St. Vith et déposées à la poste, par pli recommandé, au plus tard le 24 juillet 1956.

Elles seront accompagnées des pièces suivantes:

- Curriculum vitae complet, manuscrit;
- Extrait d'acte de naissance;
- Certificat de bonne conduite, vie, mœurs, civisme et nationalité (pour administration publique);
- Certificat de milice;
- Eventuellement, copie des attestations établissant un droit de priorité.

Il sera fait application des lois coordonnées des 3 août 1949 et 27 mai 1947 concernant les droits de priorité.

Traitement suivant barème légal.

Renseignements complémentaires donnés par l'Administration communale.

PAR LE COLLEGE:

Le Secrétaire communal, **LEHNEN**
Le Bourgmestre, **BACKES**

Kaufen Sie Ihre **MÖBEL** nur beim Fachmann!

Dortselbst große Auswahl in in- und ausländischen Fabrikaten. Zahlungserleichterung!

MÖBELHAUS W. Warny - Spoden

Mühlenbachstraße u. Amelerstraße 13. St. Vith - Tel. 250.

1 hochtragende, fehlerfreie Kuh und eine Partie 7 Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen. Hilger-Kreins, Medel Nr. 6.

40 Zentner **Streustroh** guttrocken, billig abzugeben. Philipp Schlabertz, Neidingen Nr. 28.

Noch guter, mittelschwerer **Ackerwagen** sowie ein guter, mittelschwerer Melotte-Pflug zu verkaufen. Rodt Nr. 26.

Suche gebrauchten **Elektromotor** 10-12 PS, Marke und Preis angeben. Dasselbst Dreschstrohbinder, Marke Schumacher, zu verkaufen. Franz Hoffmann, Dürler Mühle.

2 1/2 Morgen Grasaufwuchs **Feldheu** zu verkaufen. Grüfflingen 27.

TAXI HANSEN-FELTES ST. VITH - TEL. 167

Günstige Kilometerpreise

FÜLLHALTER

Pelikan, Soennecken, Montblanc, Parker, Staedler, Luxor, Tintenkuli

DOEPGEN-BERETZ, ST. VITH

Hauptstraße

der

ST. VITH. Wie angekündigt, bringe aus den Festen des hochw. in vollem Wortlaut

Aus der Rede

„Ich freue mich in unserer Mitte

nen zu sagen, wälum bei unserer

Am heutigen Tageserem Oberhirtenliche Bevölkerung, ersten Weltkrieg,

keit einer höher empfand und allen erfolglos blieben

Lüttich unserem gekommen. Trotz christliche Untere

gesetzten, die Bigen hatten, zöge Augenblick, unse

zu geben, die sie dient hatte. Wor zusammenzufassen

nehmen an Vera Sorgen und Lasten

„Wenn aber e und Sorge bedeu

anderen Seite darf wohl behauptung diese Genugtuung

... Wir danken senschaftliche Au

liche Schule verm Jahren ganz besa

ben, das ist der christlichen Bildu

wissen, daß sie erfüllen, wenn s

ihren Sohn anvertrauen unserer B

gebnis eines wir Schule während I

kens in unserer I

... Ich weiß, d in keiner Weise

kann, was er in einem einzigen se

stehen wir dann die 60 Professoren

zum Wohle von ben! Wieviel Ue

duld und Ausdauer wieviel Strenge,

— und ich darf auch gehört dazu

... Lassen Sie eine sagen: Unse

jemand das täglich der 25 Jahren we

ler überall ihren I Kirche als auch i

es wird Ihnen — gereichen und Ihr

dann sagen könn haben wir diese M

Aus der Rede Namen der Mütt

„Gerade wir I rung, wie schwer

ist. Ohne Gott ist nen Kind ist die

sagt und tut sie erzählt ihm vom

Gottesmutter, sie ten unterscheidet

Anleitungen im r Kind bleibt nicht

liebenden Mutter. zens muß die M

anvertrauen. Hier ner wichtigen Er

uns die bedeutet Uns Katholiken

schwer fallen. P für eine Schule in F

sche Schule. Sie Gewähr, das aus

den, wozu sie be ihnen den rechten

zeigen. Wir woll nungen eingeden

vergessen, daß („Wer euch hört,

von uns Eltern, v denschaft über

Deshalb wollen hung zukommen

getauften Kinder ... Für alle Mü

le unserer Kinder hochverehrten H

lichen und weltlich herzlichsten Dank

... Wir Frauen Exzellenz, unsere

Zum 25jährigen Jubiläum der Bischöflichen Schule St. Vith

ST.VITH. Wie in unserer letzten Ausgabe angekündigt, bringen wir hierunter Ausschnitte aus den Festreden. Die Rede Sr. Exzellenz des hochw. Herrn Bischofs bringen wir in vollem Wortlaut.

Aus der Rede von Bürgermeister Backes:
„Ich freue mich, Sie am heutigen Festtage in unserer Mitte begrüßen zu dürfen und Ihnen zu sagen, welche Gefühle dieses Jubiläum bei unserer Bevölkerung wachruft.“

Am heutigen Tage wollen wir vor allem unserem Oberhirten danksagen. Als die christliche Bevölkerung unserer Gegend nach dem ersten Weltkrieg die dringende Notwendigkeit einer höheren Schule für ihre Söhne empfand und alle Bemühungen der Gemeinden erfolglos blieben, da ist der Bischof von Lüttich unserem Ersuchen sofort entgegengekommen. Trotz der großen Lasten, die das christliche Unterrichtswesen und seine Vorgesetzten, die Bischöfe, schon immer zu tragen hatten, zögerte Seine Exzellenz keinen Augenblick, unserer Bevölkerung die Schule zu geben, die sie brauchte und die sie verdient hatte. Worte vermögen nicht in etwa zusammenzufassen, was ein solches Unternehmen an Verantwortung und Wagnis, an Sorgen und Lasten mit sich bringt.

„Wenn aber eine Schule Verantwortung und Sorge bedeutet, dann bringt sie auf der anderen Seite doch auch Genugtuung. Und ich darf wohl behaupten, daß in unserer Schule diese Genugtuung alle Sorgen aufwiegt. . . . Wir danken aber nicht nur für die wissenschaftliche Ausbildung, die unsere Bischöfliche Schule vermittelt. Was wir während 25 Jahren ganz besonders schätzen gelernt haben, das ist der erzieherische Wert einer christlichen Bildungsanstalt. Unsere Eltern wissen, daß sie eine heilige Gewissenspflicht erfüllen, wenn sie der Bischöflichen Schule ihren Sohn anvertrauen. Und dieses Vertrauen unserer Bevölkerung steht da als Ergebnis eines wirklich guten Rufes, den die Schule während 25 Jahren tatkräftigen Wirkens in unserer Mitte erworben hat. . . . Ich weiß, daß ich mit meinen Worten in keiner Weise einem Lehrer vergelten kann, was er im Laufe eines Schuljahres einem einzigen seiner Schüler tut. Wie aber stehen wir dann erst da vor all der Arbeit, die 60 Professoren im Laufe von 25 Jahren zum Wohle von 1000 Schülern geleistet haben! Wieviel Ueberlegen und Suchen, Geduld und Ausdauer, wieviel Güte auch und wieviel Strenge, Entsamg, wieviel Liebe — und ich darf wohl sagen, wieviel Beten auch gehört dazu. . . . Lassen Sie mich Ihnen denn noch das eine sagen: Unsere Heimat braucht Sie, wie jemand das tägliche Brot braucht. Nach wieder 25 Jahren werden ihre ehemaligen Schüler überall ihren Mann stehen, sowohl in der Kirche als auch im öffentlichen Leben. Und es wird Ihnen — so scheint mir — zur Ehre gereichen und Ihre Arbeit lohnen, wenn Sie dann sagen können: Mit der Hilfe Gottes haben wir diese Männer herangebildet.“

Aus der Rede von Frau Heinen-Drees, im Namen der Mütter:
„Gerade wir Mütter wissen aus Erfahrung, wie schwer die Erziehung der Kinder ist. Ohne Gott ist dies unmöglich. Dem kleinen Kind ist die Mutter noch alles. Was sie sagt und tut ist recht. Sie lehrt es beten, sie erzählt ihm vom Heiland und der lieben Gottesmutter, sie lehrt es das Böse vom Guten unterscheiden, sie gibt ihm die ersten Anleitungen im religiösen Leben. Aber das Kind bleibt klein. Es entwächst den liebenden Mutterhänden und schweren Herzens muß die Mutter es anderen Erziehern anvertrauen. Hier stehen wir Eltern vor einer wichtigen Entscheidung. Es stellt sich uns die bedeutende Frage der Schulwahl. Uns Katholiken dürfte diese Wahl nicht schwer fallen. Für uns kann und darf nur eine Schule in Frage kommen: die katholische Schule. Sie allein gibt uns die sichere Gewähr, das aus unseren Kindern zu machen, wozu sie berufen sind; sie allein kann ihnen den rechten Weg fürs spätere Leben zeigen. Wir wollen Ihrer dringenden Mahnungen eingedenk sein, Exzellenz, und nicht vergessen, daß Christus einst gesagt hat: „Wer euch hört, hört mich.“ Gott fordert von uns Eltern, von uns Müttern einst Rechenschaft über die Seele unserer Kinder. Deshalb wollen wir Ihnen auch die Erziehung zukommen lassen, die Gott für unsere getauften Kinder von uns verlangt. . . . Für alle Mühen und Sorgen zum Wohle unserer Kinder möchte ich hier unserem hochverehrten Herrn Direktor, allen geistlichen und weltlichen Lehrpersonen unseren herzlichsten Dank aussprechen. . . . Wir Frauen und Mütter wollen Ihnen Exzellenz, unsere Treue und Anhänglich-

keit bekunden, indem wir in dieser besonders schweren Zeit für die Erhaltung der christlichen Schulen beten, indem wir für diese Schulen eintreten, indem wir unsere Kinder dorthin schicken, indem wir sie nach Kräften finanziell unterstützen. Die monatlichen Spenden unserer Gegend zeugen, so glaube ich, von unserem guten Willen. . . . Möge Gott, von dem alles Gute kommt, Ihnen, Exzellenz, Ihre Hochherzigkeit lohnen, den hochwürdigen Herrn Direktor und seine Herren Mitarbeiter segnen und lenken, auf daß sie ihr hehres Werk weiterführen können unter der Schutzherrschaft Mariens, zum Wohle unserer Jugend, zum Wohle unserer Bevölkerung, zum Wohle von Kirche und Vaterland, damit alles, was geschieht, auch zur größeren Ehre Gottes geschehe.“

Aus der Rede des Herrn Hubert Lentz:
„Im Namen der Eltern der Schüler der Bischöflichen Schule spreche ich hiermit Ihnen und allen, die an der Ausbildung und Erziehung mitgewirkt haben, unseren besten Dank aus. . . . Ihnen meine Herren, ist es zu verdanken, daß aus unseren Jungen tüchtige, charakterfeste und strebsame Menschen geworden sind und noch werden.“

Unsere Jungen haben in diesen Jahren ordentlich herangemußt, denn das, was von ihnen verlangt wird, ist keine Kleinigkeit. Mancher hat sein Soll nicht erfüllen können, aber, wenn er hier den Anforderungen nicht gewachsen ist, wie kann er denn den viel höheren Anforderungen des Universitätsstudiums gerecht werden?

Es ist ja das Prinzip der Schule Charaktere zu bilden, die in harter Pflichterfüllung dem Ziele zustreben, das sie sich gesetzt haben. Das Leben ist ein harter Kampf und glücklich die Jugend, die es früh lernt ihn zu führen. Die Jungen, die an der Bischöflichen Schule die Reifeprüfung bestehen, sind wirklich reif fürs Leben, da sie auf jedem Gebiete, sowohl moralisch wie wissenschaftlich durchgebildet sind. In unserem zweisprachigen Gebiete haben sie gegenüber anderen Schulen den Vorteil zwei Sprachen von Grund auf zu beherrschen, ihre Muttersprache und das Französische. . . . Die hohen Leistungen der Bischöflichen Schule erkennen wir aber am besten an den Erfolgen unserer Schüler an den höheren Lehranstalten. Haben doch fast alle ihre Prüfungen dort bestanden und wenn man bestanden und wenn man betrachtet, was dort verlangt wird, wie dort gesiebt wird und nur ein bestimmter Prozentsatz durchkommt, so kann man sagen: „die Schüler der Bischöflichen Schule bringen das Wissen und die moralische Voraussetzung mit, die unbedingt notwendig ist, um dieses Ziel zu erreichen. . . . Unsere Schule bildet nicht nur junge Männer mit großem Wissen heran, die später stolz auf ihre Mitmenscherei herunter schauen, nein, sie macht aus ihnen bescheidene Menschen, die allen sozialen Lagen des Lebens gerecht und brauchbare Menschen werden.“

Was nützen uns gelehrte Schüler mit großen Diplomen, wenn sie weder Seele noch Gewissen haben. . . . Wir Eltern können stolz sein auf das, was die Bischöfliche Schule aus unseren Jungen macht und mit ruhigem Gewissen der Zukunft entgegensehen, denn die Saat, die dort gesät wird, wird gute Früchte bringen. Dieses alles, Exzellenz, haben Sie uns gegeben und dafür danken wir.“

Aus der Rede des Herrn Thönnens:
„Es ist mir eine ganz besondere Ehre und Freude, im Namen der ehemaligen Schüler der Bischöflichen Schule Ihnen, Exzellenz zu sagen, was diese Lehranstalt für uns gewesen und was sie auch heute ihren Schülern noch ist. Der erzieherische Wert einer Schule versteht der Schüler selbst ja schließlich erst dann, wenn er sie verlassen und ihm nur noch eine manchmal etwas wehmütige Erinnerung an schöne Tage verbleibt. . . . Unter den Abiturienten der Vorkriegszeit finden wir heute zwei Priester, drei Aerzte, einen Tierarzt, einen Apotheker, einen Architekten, drei Mittelschullehrer, zwei Gemeindegemeindepfarrer, einen Forstsekretär, einen Kaufmann und sechs höhere Angestellte. Bedenken wir, daß viele dieser letzteren Berufe durch den Krieg bedingt sind und daß es anderen Abiturienten unserer Schule nicht vergönnt war, die Feindseligkeiten zu überleben. . . . Diese Ergebnisse sind umso bemerkenswerter, Exzellenz, als die Bischöfliche Schule eine der letzten ist, die noch unsere Muttersprache pflegt. Denn wir dürfen nicht verges-

sen, daß das Schulwesen auch die Vermittlung des Kulturerbes der Väter als Aufgabe hat. Die Kenntnis der französischen Sprache ist erforderlich. Sie ist die Erfolgsgrundlage einer jeden höheren Laufbahn. Wir erlauben es uns, an dieser Stelle zu bezeugen, daß wir in St. Vith genügend Französisch gelernt haben, um uns mit den Studenten der Wallonie zu messen, ja, daß gewisse Hemmungen geradezu ein Ansporn waren, es noch besser zu machen als sie. Die Leistungen beweisen, daß uns dies gelungen ist. Möge diese Erkenntnis die Schulleitung dazu anhalten, den gezeigten Weg nicht zu verlassen, und gewissen Tendenzen nicht nachzugeben, die das Studium der Muttersprache nur als eine Art „Anhängsel“ behandeln möchten. . . . Möge dann auch in unserem Lande das Verhältnis zwischen Kirche und Staat wieder so werden, daß die Erziehungsaufgabe der freien Schule erleichtert wird.“

Unsere ganze Hoffnung und unser inniger Dank gilt am heutigen Tage unseren hochwürdigen Herren Direktoren, Ledür und Rentgens, die unsere Schule mit Zielsicherheit durch alle Schwierigkeiten leiteten. Wenn ihre Nachfolger die Geschicke unserer Lehranstalt in gleicher Weise führen, dann braucht uns um unsere Lehranstalt nicht bange zu sein. Unser Schlußwort sei dann ein Aufruf an die ganze Bevölkerung, der Bischöflichen Schule weiterhin ihr Vertrauen zu schenken und sie zu unterstützen, auf daß sie bleibe die Heimatschule des Malmedyer - St. Vith Landes.“

Aus der Rede des Herrn Bezirkskommissars H. Hoen:
Exzellenz, „Es ist mir eine besondere Ehre und Freude anläßlich der heutigen feierlichen Preisverteilung, verbunden mit dem 25jährigen Bestehen der Bischöflichen Schule von St. Vith, mich den kirchlichen und weltlichen Behörden anzuschließen, um alle die sich seit Jahren dem Aufblühen dieser für unsere engere Heimat lebenswichtigen Schule widmen, zu beglückwünschen und innigst zu danken.“

Seit Kriegsende hat die Leitung der Bischöflichen Schule auf dem Gebiete der Erziehung und Heranbildung unserer Jugend von heute in Elternhaus und Schule, und für die zukünftige Existenz unserer engeren Heimat sich außergewöhnlich verdient gemacht. . . . Gleich nach der Zerstörung der Stadt St. Vith wurde die Bischöfliche Schule, durch das Entgegenkommen der in Montenaun, unter der Leitung des Hochwürdigen Herrn Rektor Van Es ansässigen Patres, in das dortige Missionshaus untergebracht. Der derzeitige Direktor und heutige Dechant von Eupen, Herr Ledür, übernahm, trotz seines Gesundheitszustandes, der in einem Konzentrationslager schwer gelitten hatte, diese Bürde mit der uns bekannten äußersten Energie, die für die Jugenderziehung und Seelsorge in dem durch den Krieg schwer heimgesuchten Kanton St. Vith von ganz besonderer Bedeutung war. Und trotz den verheerenden Zuständen und fast unüberwindlichen Schwierigkeiten blühte die Schule wieder auf, sodaß recht bald die Unterbringung der bereits sehr zahlreichen Schüler zu dem Hauptproblem wurde. Der unermüdbaren Tätigkeit und der großen Hingabe der Schulleitung, besonders aber des Hochwürdigen Herrn Direktors Rentgens, ist es zu verdanken, daß St. Vith wieder und endgültig der Sitz der Anstalt wurde. Nach aufopferungsvoller Arbeit wurde die neuerrichtete Schule am 15. April 1951 durch Seine Exzellenz unseren Hochwürdigsten Herrn Bischof von Lüttich in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten feierlich geweiht. Die St. Vither Bevölkerung weiß, daß sie für dieses große Werk dem Hochwürdigsten Herrn Bischof, dem die Erziehung und Heranbildung unserer Jugend besonders am Herzen liegt, zu äußerstem Dank verpflichtet ist. . . . Bei der heutigen Gelegenheit möchte ich ebenfalls auf die nationale Erziehung unserer Jugend hinweisen; es ist für die weitere Entwicklung unserer Ostkantone eine Voraussetzung, daß bei unseren Kindern, sowohl zu Hause wie in der Schule, der wahre nationale Geist gefördert werde, damit die Kinder sich auch späterhin im ganzen Lande zu Hause fühlen und daß unsere Freunde aus dem Innern des Landes sich weder in St. Vith noch in Eupen entfremdet finden.“

Ich spreche Herrn Direktor Rentgens sowie dem gesamten Lehrkörper meine besondere Anerkennung für die geleistete Arbeit aus und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die Bischöfliche Schule St. Vith, unter ihrer jetzigen Leitung weiter blühe und gedeihe und die Schüler mit erhöhtem Eifer und Fleiß und doppelter Lust und Liebe sich weiterhin dem Studium widmen zur Ehre Gottes und zum Wohle unserer engeren Heimat und unseres geliebten Vaterlandes.“

Rede Sr. Exzellenz des hochw. Herrn Bischofs:

Geliebte Diözesanen!

Wie dem Heiland, so obliegt auch dem Bischof die ganz besondere Sorge um die Kinder. Die Kirche muß das Werk des Heilandes fortsetzen und deshalb die Kinder lehren, leiten und heiligen. Zu den wichtigsten Aufgaben eines Bischofes gehört also die Gründung von christlichen Schulen, in denen die Erziehung der getauften Kinder höchstes Ziel der Lehrkräfte ist.

Als wir im Jahre 1931 die Bischöfliche Schule in St. Vith errichtet haben, haben wir an die Seelen eurer Kinder gedacht, die durch die Taufe geheiligt sind. Für jedes eurer Kinder hat der Priester bei der Taufe gebetet: „Das Zeichen des heiligen Kreuzes, das wir deiner Stirn aufdrücken, möge der Geist des Bösen nie zu verletzen wagen.“ — „Empfange das weiße Kleid und bring es makellos vor den Richterstuhl unseres Herrn Jesus Christus.“ — „Ich taufe Dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ — „Empfange das brennende Licht und bewahre unangetastet deine Taufgnade. Halte die Gebote Gottes. Wenn dann der Herr zur Hochzeit kommt, dann kannst du ihm entgegengehen, und du wirst leben in Ewigkeit.“

Die Taufgnade eines Kindes, geliebte Diözesanen, muß gehütet und gepflegt werden wie die Gesundheit seines Leibes, mehr noch als diese. Das ist die hehre Aufgabe der christlichen Väter und Mütter, das ist die Aufgabe der Kirche: aber, das ist auch die Aufgabe der christlichen Schule: die **Taufgnade der Kinder hüten und pflegen!**

Wir alle, Eltern, Priester und Lehrer, wir glauben an die unsterbliche Seele unserer Kinder und an ihre letzte Bestimmung für Gott.

Deshalb seid ihr bestrebt, ihr Väter und Mütter, mit euren Kindern fromm und viel zu beten — deshalb ermahnt ihr eure Kinder zum Guten — deshalb lebt ihr vor ihren Augen das Beispiel der Tugend. Weil ihr Gott ehrt und liebt, und weil ihr wollt, daß auch eure Kinder Gott ehren und lieben.

Deshalb unterweist die Kirche eure Kinder in Katechismus und Predigt — deshalb betet die Kirche und spendet die Sakramente — deshalb will sie den Kindern Wegweiser sein zum Himmel.

Deshalb auch gründet die Kirche christliche Schulen für die Kinder der Getauften: christliche Kindergärten, christliche Primärschulen, christliche Mittelschulen und christliche Hochschulen. Schulen, in denen „alle Lehrpersonen, der gesamte Lehrplan, alle Lehrbücher und die ganze Erziehungsmethode von christlichem Geiste durchdrungen sind.“ — Die Kirche weiß aus bitterster Erfahrung, welches Unheil gottlose oder neutrale Schulen in einem Volke anrichten. Deshalb legt sie größten Wert darauf, Schulen zu haben, in denen jede einzelne Lehrperson nach dem Wort der hl. Schrift unterrichtet: „Was nützen dem Menschen alle Schätze der Welt, wenn er seiner Seele Schaden leidet?“ — Schulen, in denen die weltlichen Lehrer genau wie die Geistlichen, sich berufen wissen, über die irdischen Belange hinaus ihre Schüler für die Ewigkeit zu erziehen, in der festen Überzeugung, daß jedes Kind zunächst geboren ist für Gott, und daß jeder Schüler dazu in der Taufe geheiligt worden ist, die Kirche will für diese Kinder Schulen, in denen Schulbücher benutzt werden, die Gott nicht verschweigen, sondern Ihm den Platz lassen, der Ihm gebührt. Wie der Gärtner sich nicht damit begnügt, seine Blumen zu begießen, sondern ihnen auch eine reine, frische Luft zu atmen verschafft, so kann die Kirche sich nicht begnügen mit Schulen, in denen nebenbei zwei Stunden Religionsunterricht gegeben werden. Getaufte Kinder brauchen Schulen, in denen der gesamte Unterricht und die gesamte Freizeit, die ganze Schulordnung, die ganze Erziehungsmethode, Lohn und Lob, Tadel und Strafe, christlich durchdacht und begründet sind.

So haben wir Euch im Jahre 1931 eine katholische Mittelschule geben wollen, obchon erdrückende Sorgen auf unseren Schultern lasteten. 25 Jahre hindurch haben wir diese Schule trotz größter Opfer erhalten. Aus reiner Hirtensorge um eure getauften Kinder. Etwa 60 Lehrpersonen — 30 Priester und 30 Laien — haben in diesen Jahren an der Schule gewirkt. Wir wußten, daß die religiöse Überzeugung der hiesigen Bevölkerung tief genug war, um unsere Sorge zu verstehen und zu teilen. Deshalb freuen wir uns, immer wieder zu vernehmen, daß die christlichen Väter und Mütter Unserer Schule ihre Söhne anvertrauen und mit den Lehrpersonen in der Erziehung zusammenarbeiten.

Möge Gott diese Schule weiter segnen. Auf die Fürsprache der Mutter Gottes, der Schutzpatronin Unserer Anstalt, mögen eure Kinder hier „zunehmen an Weisheit und Gnade“.

Dies ist, geliebte Diözesanen, der Jubiläumswunsch eures Bischofs für euch und eure Schule.

lle
zu bestamm.
hauflachlich
Unterlagen
opponieren
Münzrebe
magis nobis
fortlämarch
in erfüllen
stare (N) Jahre
in 1. Juni 1966,
1. Juli 1966,
1. August 1966
Die Kandidaten
auswählen in
dem Bezirks-
rat, wenn in der
in Wort und
straße ver-
27. 5. 1966 be-
rgemeinde:
ACKER
iploi
cêtre
ir à la Ville de
je suis au ter
sieur les joi-
carreer les frou-
ments à un ma-
sieur d'Arno-
ad m).
sieur dans un
froumota,
sieur d'Ar-
de. Les com-
estrie,
ir arid) des lat-
tu reformer.
it n'avoir jama-
is au Cdtier des
itt et d'opines à
194 juillet 1956.
vante.
A. civisme et sa-
doissant un droit
de des 3 août 1967
ra.
nds par l'Admi-
e bourgeoisie.
BAUCKS
gande, Schöpfung
in Paris? Wochen
erkei
en. Hager-Kreit.
e
ustroh
hüllig abzugeben.
laberle, Nadelnagen
er, einwärts werte
erwagen
pater, einwärts werte
-Flug zu verkan-
it. St.
brauchen
tromotor
Arke und Prese-
selbst Schusschub-
oben. Prasa. Huf-
rie Mäße.
gno Gewaschwacht
eldheu
des. Größtlinge 27.

Zirkus Demuynck in St. Vith

AUF DEM VIEHMARKT

Nur für 4 Tage! am 7., 8., 9. und 10. Juli 1956 jeweils um 20 Uhr
GROSSE ABENDVORSTELLUNG - Nachmittagsvorstellung am 8. Juli, um 15 Uhr

Ein ganz neues Programm mit
15 Welt-Attraktionen!

Der König der Jongleure **PAOLO**
 genannt: »Der fußballspielende Jongleur«

DIE 5 BEN-LAHSEN
 phantastische Boden-Akrobaten

Die schönsten neuen Dressur-
 akte mit Pferden und Hunden!

Unsere ulkigen Clowns usw.

Ein Programm, das alle früheren übertrifft!

Karten im Vorverkauf am Kassenwagen!

Der Direktor: Gustaaf Demuynck



Machen Sie bitte vor...
 ... für die Praxis!
 NORMAG-Schlepper, luft- u. wassergekühlt,
 12 - 45 PS
 NORMAG-Motoren, robust u. anspruchlos,
 3 - 45 PS
 Dann werden auch Sie sehen

Ein **NORMAG** spart sich selbst!
 NORMAG GMBH · HATTINGEN - RUHR

In Belgien und Luxemburg eine der führenden Marken!

Vom Generalvertreter di-
 rekt zum Kunden! Deshalb
 äußerst vorteilhafte Preise

GENERAL-VERTRETUNG für das Königreich Belgien u. Gr. H. Luxemburg

Edouard HENTGES

S. ar. l. MACHINES AGRICOLES

ETTELBRÜCK · Rue de Bastogne, Tel. 22.23 und 23.81
 und BRUSSEL II · Rue Stevens Delannoy 96/98

Sämtliche Ersatzteile.

Eigene Reparaturwerkstätten in Belgien und Luxemburg.
 Prompte Bedienung mit eigenem Kundendienstwagen.

Gabelwender
 preiswert zu verkaufen.
 Maschinenhandlung Meyer,
 Ameler Straße 43, St. Vith.

Fleißiger, ehrlicher
Lehrjunge

der das Elektrikerhandwerk
 erlernen will, gesucht. Karl
 Herzog, Elektrogeschäft, St.
 Vith, Tel. 223.

Taxi

In- und Ausland
 Tag- und Nachtbetrieb

Edgar Fort, Steinebrück
 TELEFON ST. VITH 268

Einzigartige Gelegenheit:

Studebaker 1956

Coupe 2türlich, Farbe polar-
 silbergrau, Dach perigräu,
 in fabrikanem Zustande,
 preiswert zu verkaufen.
 Schriftliche Garantie. Beque-
 me Zahlungsmöglichkeiten.
 Alfred Laloire, Offizielle
 Volkswagen- und Studeba-
 kervertretung, Malmedy,
 Gerberstraße. - Tel. 12.

Gebetbücher

Oremus und Credo,
 Schott-Meßbücher
 für alle Tage des Jah-
 res, Gebetbuchhül-
 len in Plastik u. Le-
 der mit Reißver-
 schluß, Kinderge-
 betbüchlein usw.

BUCHHANDLUNG

Wwe. H. Doepgen
 St. Vith, Klosterstraße

CORSO

St. Vith - Tel. 85

Samstag 8.30 Sonntag 4.30 u. 8.30 Montag 8.30 Uhr

Vico Toriani in einem neuen Farbfilm
 mit Mantovani und seinem Orchester

»Ein Herz voll Musik«

Rausch herrlicher Farben! Fülle einschmeichelnder
 Melodien! Mitreissend im Temperament! Beglückend
 mit seiner herrlichen Stimme! Das ist Vico Toriani
 in diesem herrlichen Film.

In deutscher Sprache - Jugendliche zugelassen
 Sous-titrés français

Dienstag 8.30 Uhr Mittwoch 8.30 Uhr

Ein schonungslos offener, sensationeller Film:

Revolte im Frauenzuchthaus

Frauen hinter Gittern, willenlose Opfer eines sadisti-
 schen Machtrausches! Das Gefängnis der tausend
 Frauen, eine Brutstätte der Rebellion!

In deutscher Sprache - Jgd. nicht zugelassen

Delhaize

bietet bis 15. Juli

1 Kilo »Suppen-Reis« nur Fr. 7,50
 1 Kilo »Japan-Reis« statt Fr. 11,50 à Fr. 10,00
 1 Kilo »Extralanger Reis« statt 14,50 à Fr. 12,00
 Bis 8. Juli 10% auf den neuen **Fiorella-Kaffee**,
 ein Kaffee von selten guter **Qualität!!!**

SCHAUS, St. Vith, Malmedyer Str. 28

ST.

Nummer 79

Span

Spontant Regier
 seiner Blicken ge
 anderer Blicken
 auf die Abgange
 men die Sonne ab
 die steigender I
 gleich mit ihrer
 litten, wie selbst
 Ansehensmittel-De
 hat der charakt
 aufsprüht, die
 stehen u. vorlie
 gen worden. Die
 Hunderttausend auf
 möglichst schnell
 Quantifizierung
 Erhöhung des b
 standards für 20

Dabei war es
 Jahr recht optis
 wirtschaft, die u
 Deviant für die
 notwendigen In
 schaff, rechen
 vor allem an 20
 post und Inpor
 können. Dann a
 18. Februar die
 Schiffe alle 10
 nach vorne, »ein
 Tagen nach des
 Grad und persi-
 fische an Zerst
 Stunden. Temp
 Grad unter Nel
 auf dieses Sch
 portverband auf
 geschützt. Und d
 ein Land, das
 jedem Pfund 90
 auch andere Kol
 stark unter dem
 ten fast alle 14
 mehr sehr wun!

Die direkte
 Beispiel mit Ap
 ritz in Höhe u
 und darunter
 ten 100 gewöhn
 te von 25 Mill
 dieses Jahres z
 Teilweise kon
 wegen der sch
 neuen Applikati
 kommen mit d
 anderen Land
 bedrohte das f
 mit Deutschland
 von 100 Jahre
 über den Vork
 mühen sich dar



Am Montag
 wurden politisch
 bei Adenauer u
 von mit der Wai